

Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen
Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Band: 38 (1950)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Raiffeisenbote

Organ des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen (System Raiffeisen)

Erscheint am 15. des Monats
Redaktion und Administration: Verband schweizerischer Darlehenskassen,
St. Gallen, Tel. 2 73 81
Druck und Expedition: Otto Walter AG, Olten
Tel. 5 32 91



Abonnementspreis: Für die Pflichterpl. (10 Stüd pro je 100 Mitglieder
oder einen Bruchteil davon) Fr. 2.50, Freierpl. Fr. 2.—

Privatabonnement Fr. 4.—

Aleinige Annencon-Regie: Schweizer-Annoncen AG, St. Gallen und
übrige Filialen

Alle redaktionellen Zuschriften und Adressänderungen sind an den Verband in St. Gallen zu richten

Gesamtauflage 19 500 Exemplare

Olten, den 15. Mai 1950

38. Jahrgang — Nr. 6

Mitteilungen aus der Sitzung des Verwaltungsrates des Verbandes

vom 18. April 1950

1. Nachdem die Erfüllung sämtlicher Beitrittsbedingungen festgestellt ist, werden in den Verband aufgenommen die seit der Januarfözung gegründeten Darlehenskassen:

Oberriiti (Murgau),
Davos-Claris, Davos-Monstein, Lantsch,
Rufchein, S. Antonio, Sa. Maria und Ver-
jam (Graubünden),
Sergiswil (Luzern),
Colombier (Neuenburg),
Lüdingen (St. Gallen),
Bosco-Gurin (Tessin),
Rottkreuz (Zug).

Die Zahl der Neugründungen pro 1950 beträgt damit 13, und es umfasst der Verband insgesamt 904 Lokalkassen, verteilt auf alle 22 Kantone.

Von der Ueberschreitung der 900er Grenze durch die Darlehenskasse Bosco-Gurin (Tessin), sowie vom Hinweis, daß eine Reihe weiterer Gründungen in Aussicht stehen, wird mit Befriedigung Kenntnis genommen.

2. Vierzehn in die Spruchkompetenz des Verwaltungsrates fallenden Kreditbegehren im Totalbetrag von Fr. 1,146,000.— wird nach einlässlicher Begründung durch die Direktion der Zentralkasse die nachgesuchte Bewilligung erteilt.
3. Die Direktion der Revisionsabteilung orientiert über die Abschlußzahlen der angeschlossenen Kassen pro 1949 und konstatiert auf der ganzen Linie namhafte Fortschritte. Die Zahl der Kassen ist um 11 auf 891, die Zahl der Mitglieder um 2255 auf rund 92,000, diejenige der Spareinleger um rund 17,000 auf 380,000 gestiegen. Die Bilanzsumme hat sich um 51 oder fast 6 % auf rund 923 Mill. erweitert. Der Zuwachs entfällt auf der Passivseite mit 29 Mill. Fr. auf die Spareinlagen, mit 20 Mill. Fr. auf die Obligationen — der Restzuwachs sodann auf die Konto-Korrent-Gelder. Der Hypothekenbestand erfuhr eine Erweiterung um 32 auf 573 Mill. Fr. und macht 61 % der Bilanzsumme aus. Die Jahresüberschüsse von Fr. 3,47 Mill. (3,2 Mill. i. B.) brachten eine Erhöhung der Reserven auf 38,5 Mill. Fr. Die Unkosten inkl. Steuern machen total 3,9 Mill. Fr. oder 0,48 % der Bilanzsumme aus.

Von diesen neuerlichen Erfolgen wird mit lebhafter Befriedigung Notiz genommen und mit besonderer Anerkennung vermerkt, daß die vorbildlich prompte Erstellung und

Einfölieferung der Jahresrechnungen durch die Kassiere der angeschlossenen Kassen bereits auf den 15. März die Ermittlung der Gesamtergebnisse ermöglicht hat.

4. Die Direktion der Zentralkasse legt die Quartalsbilanz per 31. März 1950 vor und kommentiert die Veränderungen der Hauptpositionen seit dem 31. Dezember 1949. Zufolge Zunahmen der Einlagen der angeschlossenen Kassen, sowie der Spar- und Obligationengelder hat sich die Bilanzsumme seit 31. Dezember 1949 um 2,5 auf 201,04 Mill. Fr. erhöht. Andererseits haben die Kreditverpflichtungen der angeglieder-ten Institute um 1,6 Mill. auf 17,2 Mill. Fr. abgenommen. Während der Hypotheken-Bestand mit Fr. 66,7 Mill. stabil geblieben ist, hat das Wertpapiere-Portefeuille wiederum eine Ausweitung um 6,6 auf 83,0 Mill. Fr. erfahren, was eine wesentliche Liquiditätserweiterung bedeutet.
5. Nach einer Erläuterung über die Lage am Geld- und Kapitalmarkt besteht die sprichwörtliche starke Flüssigkeit am Geldmarkt unvermindert fort. Der Geldzufluß hat indessen bei den auf ihren lokalen Tätigkeitskreis beschränkten Raiffeisenkassen kein Besorgnis erregendes Ausmaß angenommen, vielmehr besteht für die neu zufließenden Gelder i. a. Verwendungsmöglichkeit im ordentlichen Kreditgeschäft. Dementprechend ist es auch möglich, die auf Stabilität der Zinssätze gerichtete Tendenz beizubehalten und dem fleißigen Sparer seine recht mäßig gewordene Prämie nicht weiter zu schmälern.
- Die letzten Jahr angewandten Zinssätze der Zentralkasse in gewöhnlichem Konto-Korrent-Verkehr mit den angeschlossenen Kassen werden bis auf weiteres beibehalten.
6. Auf Grund eines einlässlichen Referates der Direktion der Revisionsabteilung wird grundsätzlich Eintreten auf die Frage der Schaffung einer Kautionsversicherung innerhalb des Verbandes beschlossen und Ausarbeitung eines bezüglichen Reglementes, das vorerst Gegenstand der Beratung in den Unterverbänden sein wird, angeordnet.
7. Vom Stand der Vorarbeiten für den auf den 25. und 26. Juni nach Lugano anberaumten Verbandstag wird Vormerkung genommen und festgestellt, daß die Logis- und Lokalverhältnisse den Verfügbarkeiten an den in den letzten Jahren benützten Kongressorten nachstehen.
8. Der Darlehenskasse Bichelsee, die am 30. April 1950 als älteste Raiffeisenkasse der Schweiz ihr 50jähriges Bestehen feiern kann, werden die Glückwünsche des Verbandes entboten und in ehrender Weise der Großtat des Begründers und Schweiz. Raiffeisen-Pioniers Hfr. Traber gedacht.
9. Der revidierten Statuten des Untervalliser- und des Naudlacher Unterverbandes wird die nachgesuchte Genehmigung erteilt.

Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage

S. Mit dem Eintritt der freundlicheren Jahreszeiten ist auch die internationale Konferenztätigkeit, die offiziell durchwegs auf Völkerverständigung und friedliches Einvernehmen der Nationen lautet, vermehrt in Fluss gekommen. Allein, überall wo auch die Russen und ihre Satelliten dabei sind, die vorab dem Kommunismus zur Weltherrschaft verhelfen möchten, ist die ganze Arbeit zum Voraus als fruchtlos anzusehen, und es darf wohl als ein letzter Versuch des UNO-Sekretärs angesehen werden, wenn er demnächst nach Moskau reist, um die Leute hinter dem Eisernen Vorhang zu einer loyalen, verständnisvoller Mitarbeit am wirtschaftlichen und sozialen Wohl der Bevölkerung der ganzen Welt einzuladen. Bleiben die Bemühungen resultatlos, werden sukzessive alle gemeinsamen, internationalen Bestrebungen ohne Russland und Anhang geführt werden müssen, nachdem ihr Kredit in jüngster Zeit durch den Abschuss eines amerikanischen Flugzeuges in den Ostseegewässern weiter gelitten hat und sich unwillkürlich der Gegensatz zwischen Ost und West verschärfen musste. Damit ist noch kein Kriegssignal gegeben, wohl aber die Phalanx der friedlich gesinnten, aufbaufreudigen Nationen gefestigt. Daß man in der Schweiz die Liebenswürdigkeit einer russischen Zeitung, in welcher unser Bundesrat zum Helfershelfer der Kriegsbrandstifter gestempelt wird, gebührend beachtet hat, ist ebenso selbstverständlich wie gewaltige Militärparaden in Prag als „friedensfreundliches“ Symptom bewertet werden. Starkes Echo findet der Appell des internationalen Roten Kreuzes an 61 Nationen, die Atombomben als Kriegsinstrument auszuschalten und damit einen wertvollsten Beitrag zum Weltfrieden zu leisten.

Aller Ungeklärtheit der weltpolitischen Fragen zum Trotz ist im Wirtschaftsleben eine zunehmende Normalisierung festzustellen, besonders dort, wo, wie in Deutschland, der Arbeitswille und das Bestreben vorherrschen, durch gute Leistungen den gebührenden Platz in der Völkerfamilie wieder zu erringen. Schade nur, daß dort bereits wieder der Ueberheblichkeitsgeist an die Oberfläche kommt, wie es der Zwischenfall beim Aldenauerbesuch in Berlin dartat, was ebenso mißtrauisch stimmt wie die Wiedereinsetzung einstiger führender Nazis in maßgebende Stellungen der Politik und Wirtschaft.

Erfreuliches Zeichen internationalen Zusammenarbeitswillens bildet der 4-Millionen-Besuch an der Mailänder Mustermesse, aber auch die bereits durchgeführte Absicht, die amerikanische Marshallhilfe nötigenfalls über 1952 auszudehnen, wobei allerdings nicht allein die Friedensliebe der USA, sondern die Sorge um Stärkung der europäischen Kaufkraft mitspielen mag, um den steigenden Güterüberfluß los zu werden und die Arbeitslosigkeit einzudämmen, deren Höhe nach gegenwärtigem Rhythmus bis 1952 auf 7 Millionen ansteigen würde. Nur langsam entwickelt sich die währungspolitische Verbesserung und der freie Zahlungsverkehr. Als weiterer Staat, der über die Abwertung nicht froh werden kann, ist Norwegen zu nennen. Die Ausweitungen im Export sind nach den Erklärungen des Generaldirektors der Norwegischen Bank unbedeutend, wogegen die Importpreise dauernd in die Höhe gehen und einen zunehmenden Druck auf das Realeinkommen ausüben. Beim gegenwärtigen Lebensstandard sei es unmöglich, das Gleichgewicht der Wirtschaft aufrecht zu erhalten, und es verbleibe als einziger Ausweg die Vermehrung der Produktion pro Arbeitsstunde ohne Lohnerhöhung (!). Zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichtes sah sich die Regierung veranlaßt, die Subventionen zur Verbilligung der Lebensmittel und Bedarfsartikel ganz oder teilweise zu sistieren, was kurz vor Ostern eine Teuerungswelle auslöste. Derselben dürften Begehren um Lohnerhöhung folgen und damit die ganze Abwertung zu einem Schlag ins Wasser degradiert werden. Norwegen zeigt so vor aller Welt, daß Währungsmanipulationen nur in Verbindung mit angestrengter Arbeit zur Erholung einer darniederliegenden Wirtschaft benützt werden dürfen und ein hoher Lebensstandard nur mit intensiven Arbeitsleistungen erkauft werden kann, was

insbesondere auch den Engländern wird zum Bewußtsein kommen müssen.

Der Stand der schweizerischen Wirtschaft wird von maßgebenden Beobachtern als Annäherung an die Normalisierung gekennzeichnet, wobei indessen einzelne Industriezweige namhafte Rückgänge ihres Beschäftigungsgrades verzeichnen, während im Baufaktor rege Tätigkeit herrscht und speziell deshalb die Arbeitslosenziffer Ende März mit 10 840 unwesentlich über der vorjährigen Vergleichszahl stand. Im Außenhandel ist pro erstes Quartal 1950 die Einfuhr von 1480 Millionen Franken rund 160 Millionen kleiner als in den ersten 3 Monaten des Vorjahres, während die Ausfuhr mit 799 Millionen nur um 11 Millionen geringer war. Die Befürchtungen, es könnte durch die Abwertungswelle vom September 1949 die Schweiz mit billigen Waren überschwemmt werden und die Ausfuhr arg ins Stocken geraten, hat sich also keineswegs bewahrheitet. Bemerkenswert ist, daß der Export nach Deutschland pro Januar/März mit 871 Millionen rund 50 Millionen höher war als in der gleichen Vorjahresperiode, während sich der Import mit 80,3 Millionen ziemlich gleich blieb. Zweifelsohne ließe sich dieser Handelsverkehr noch steigern, wenn sich schweizerische Kapitalkreise zu namhafter Kreditgewährung entschließen könnten, wozu indessen die notwendige Vertrauensbasis noch zu mangeln scheint.

Der Lebenskostenindex hat mit 217 einen Stand erreicht, der es dem Bundesrat erlaubt, ab 1. Mai von den 3 Bundesrapen zur Milchverbilligung deren 2 auf den Konsumenten abzuwälzen, während der dritte ab 1. November ds. J. vom Produzenten zu tragen sein wird. Diese Änderung, die sich im wesentlichen mit der Erfüllung der bäuerlichen Begehren deckt, ist im Volke i. a. verständnisvoll aufgenommen worden, was auch als Wertschätzung der von der Bauernsanne während den Kriegsjahren geleisteten Dienste angesehen werden darf. Die Beibehaltung des bisherigen Produzentenpreises wird die Milcheinfuhrungen begünstigen, die spez. in der Ostschweiz namhaft zugenommen und wiederum einen erfreulichen Stand erreicht haben. Wenn die Vorteile des billigeren Importes vermehrt zu Gunsten des Konsumenten ausfallen, scheint eine fühlbare Indexerhöhung aus der Milchpreisänderung nicht zu resultieren, während die Bundesfinanzen von einer bedeutenden Last befreit werden und die grundsätzlich zu verpönde Subventionswirtschaft einen willkommenen Abbau erfahren hat.

War der Kulturstand anfangs April ein recht erfreulicher, hat die Frostnacht vom 26./27. April in einzelnen Landesteilen, speziell im Unterwallis, großen Schaden angerichtet. Die Niederschläge waren i. a. reichlich, und es verspricht im übrigen der fast im ganzen Land prächtige Baumbüsch ein gutes Obstjahr.

Der Geldmarkt hat während den letzten Wochen seine starke Flüssigkeit beibehalten; er würde zweifelsohne Verschärfungssymptome gezeigt haben, wenn nicht der Bund in erweiterter Maße durch Sterilisierung ansehnlicher Summen bremsend gewirkt hätte. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten lauten andauernd auf über 2 Milliarden Franken, und es deutet die Erhöhung der Kassabestände bei den Kantonalbanken auf zunehmende Anlageforgen für die zufließenden Gelder hin. Die Zinsentwicklung im ersten Quartal zeigt ernste Auswirkung der Geldflüssigkeit auf den Kreditsektor. Bundesschuldverschreibungen mit 12monatiger Laufzeit finden zu 1 %, solche auf 21 Monate zu 1¼ % und zweijährige zu 1½ % schlanken Absatz, während für mittel- und langfristige Staatsobligationen die zuvor nie beobachtete Tiefrendite von 2,30 % kürzlich sogar auf 2,27 % gesunken ist. Gegenwärtig legt der Bund eine Konversionsanleihe auf, wobei für die Titel mit 30jähriger Laufdauer 3 %, für die 10jährigen jedoch nur 2½ % vergütet werden. Dabei muß man für die erstgenannten Titel (inkl. Stempel) 106 %, für die anderen 101 % bezahlen und natürlich auch den Couponsteuerausgleich im Kauf nehmen, so daß die 2½%igen Obligationen noch einen Nettoertrag von 2,29 % ergeben. Dieser mehr und mehr nachdenklich stimmende Zinsabbrückungsprozeß hat die Kapitalabwehraktion, die in besonderer Schärfe bei den Großbanken gehandhabt wird, weiter ausdehnen lassen und von den Obligationen, die ganz refüsiert oder noch mit 2—2½ % verzinst werden, auf den Sparbestfaktor übergreifen. Nicht nur werden be-

Einladung

zur

47. ordentlichen Delegiertenversammlung

des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen

auf Montag, den 26. Juni 1950, vormittags 8 Uhr,
im Saale der Fiera (Mustermesse)
in Lugano

Tages-Ordnung

1. Eröffnungsansprache des Verbandspräsidenten Rat.-Rat Dr. G. Eugster
2. Bestimmung von 4 Stimmzählern.
3. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz und Berichterstattung über die Tätigkeit der Zentralkasse pro 1949 Direktor J. Stadelmann
4. Bericht über den Stand der angeschlossenen Darlehenskassen per 31. Dezember 1949 Direktor J. Heuberger
5. Bericht und Anträge des Aufsichtsrates Rat.-Rat M. Müller
6. Beschlussfassung über die Bilanz der Zentralkasse per 31. Dez. 1949 und über die Gewinn-Verteilung.
7. Referat: „50 Jahre Raiffeisen in der Schweiz.“ Direktor J. Heuberger
8. Allgemeine Umfrage.

St. Gallen, den 15. Mai 1950.

Namens des Verwaltungsrates:
Der Präsident: Dr. G. Eugster

tragsmäßige Beschränkungen auch bei kantonalen Instituten vorgenommen, sondern auch die Zinssätze weiter abgebaut. So hat kürzlich, lt. „NZ“ eine erste Kantonalbank den Zinsfuß für Sparguthaben über 5000 Franken auf 2 % reduziert und auch bei Sparkassen wird eine rückläufige Bewegung des Sparzinsfußes registriert. Bei den Versicherungsgesellschaften, insf. AHV, mehren sich die Anlageschwierigkeiten und es machen die alten Mündelsicherheitsbegriffe allerlei verständliche Wandlungen durch, während bei den Pensionskassen Sanierungsvorlagen mit erhöhter Steuerzahlerbegründung die logische Folge des drohenden Zusammenbruchs des Zinsgebäudes sind. Wenn man von gewissen Konzessionen gegenüber Kommunalkrediten absieht, herrscht auf der Debitorenseite ziemliche Zinsruhe, und es wird im gewerbsmäßigen Geldverkehr der gerechtfertigte Satz von 3½ % für erste Hypotheken aufrecht erhalten.

Bei den Raiffeisenkassen, deren Dienste naturgemäß für Gläubiger und Schuldner für die lokale Bevölkerung reserviert zu bleiben haben, ist nach den Wahrnehmungen im Revisionsdienst und den Bewegungen bei der Zentralkasse der in der Bankwelt beobachtete Kapitalandrang nur wenig spürbar. Vielmehr halten sich Neuzugänge und Kreditbedarf mancherorts die Waage, und wo momentane Ueberschüsse an Einlagen vorliegen, nimmt sie die Zentralkasse jederzeit schlanke und zu angemessenem Zins entgegen. Dadurch ist es möglich, die bisher geübten Einlagezinssätze von 2¼ % bis höchstens 3 % für Obligationengelder bei wenigstens 5jähriger Laufzeit, von 2¼—2½ % für Spargelder und von 1—1¼ % für Konto-Korrent-Einlagen aufrecht zu erhalten. Dies bedingt andererseits die Belassung der bisherigen Schuldsinnsätze auf dem tiefen, vom Schuldner tragbaren Niveau. Auch die Zentralkasse wird ihre Zinsbedingungen im Verkehr mit den Kassen weiter belassen und so die Raiffeisenbe-

wegung einen beachtlichen Beitrag zur Stabilhaltung der Zinssätze auf mäßiger Basis leisten, was für die Wirtschaft anerkanntermaßen am zuträglichsten ist. Gleichzeitig wird auch dem fleißigen Sparer noch eine angemessene Prämie und so schutzwürdigem Sozialkapital die verdiente Berücksichtigung gesichert.

Milchwirtschaft und Rindertuberkulosebekämpfung

(Korr.) Gegenwärtig läuft die Referendumsfrist für das von den eidgenössischen Räten verabschiedete Gesetz zur Bekämpfung der Rindertuberkulose in unserem Lande. Es ist kaum anzunehmen, daß das Referendum dagegen von irgend einer Seite ergriffen wird. Demzufolge dürfte im Juli diese Klippe glücklich überwunden sein, so daß der Bundesrat alsdann dasselbe in Kraft setzen kann. Damit wird der Kampf gegen diese chronische Seuche im Viehstall noch energischer und zielbewußter geführt werden können. Nicht bloß die Viehbesitzer, sondern speziell auch unsere Milchwirtschaft ist an diesen Maßnahmen interessiert. Der Ruf der Konsumenten nach besserer und namentlich auch nach tuberkulosefreier Milch verstummt nicht mehr. Bisher sind speziell in den Zuchtgebieten die größten Erfolge in unserem Lande bei der Rindertuberkulosebekämpfung erzielt worden. Es sind dies aber gleichzeitig jene Gebiete, welche verhältnismäßig wenig Konsummilch liefern, indem die anfallende Milch vor allem zur Aufzucht verwendet wird. Wenn wir deshalb dem Rufe nach tuberkulosefreier Milch Rechnung tragen wollen, dann gilt es die Sanierung auch in die eigentlichen Milchproduktionszentren zu tragen und hier nicht bloß vereinzelte Ställe und Viehbestände, sondern ganze Gemeinden und Bezirke davon zu befreien. Dieses Ziel kann aber nicht von heute auf morgen erreicht werden. Es erfordert vielmehr viel Mühe und Arbeit und vor allem auch erhebliche finanzielle Aufwendungen seitens der Bauern selber wie seitens der öffentlichen Hand.

Der Zentralverband schweizerischer Milchproduzenten hat auf diesem Gebiete bereits bemerkenswerte Vorarbeit geleistet. Von ihm ist ein sog. Zehnjahresprogramm ausgearbeitet worden. Nunmehr erhält dieses Programm aktuelle Bedeutung und wird zweifellos in den nächsten Monaten mehr von sich reden machen.

Dieses Zehnjahresprogramm des Zentralverbandes schweizerischer Milchproduzenten sieht drei verschiedene Etappen vor. Die erste dieser Etappen wird auf zwei Jahre beschränkt. Innert dieser Zeit sollen die Viehbestände auf ihren Tuberkulosebefall untersucht werden, damit einmal alle Viehbesitzer darüber im klaren sind, wie es diesbezüglich unter dem Rindvieh bestellt ist. Die anschließende zweite Etappe soll drei Jahre umfassen. Während dieser Zeit erhalten die tuberkulosefreien Viehbestände Prämien, um die Sanierung anzuregen. Die dritte Etappe endlich wird auf fünf Jahre fixiert. Die tuberkulosefreien Bestände sollen einen Vorzugsmilchpreis erhalten, während die anderen am Milchpreis sich einen Abzug gefallen lassen müssen. Jene Viehbesitzer, welche innert diesen fünf Jahren ihren Bestand ebenfalls sanieren, erhalten den Abzug wieder zurückerstattet, die anderen hingegen nicht, auch wenn sie nach Ablauf dieser Frist ebenfalls daran gehen, die Rindertuberkulose aus ihrem Bestand zu eliminieren. Aus rein finanziellen Erwägungen hofft man, den schweizerischen Viehbestand innert diesen zehn Jahren weitgehend sanieren zu können, denn jeder Viehbesitzer hat das größte Interesse daran, den besseren Milchpreis zu erhalten. Das sind in kurzen Zügen die Grundlinien des erwähnten Zehnjahresplanes. Vielleicht erfährt er noch etwelche Änderungen. Unklar ist vor allem noch die Frage, wie die erforderlichen finanziellen Mittel aufzubringen sind. Hier kann der Zentralverband allein nicht alles übernehmen. Es wird notwendig sein, daß auch der Bund mithilft und daß speziell auch unsere Konsumenten für die tuberkulosefreie Milch einen etwas höheren Milchpreis bezahlen. Aus diesen Kreisen ist ja schon oft betont worden, daß man für tuberkulosefreie Milch gerne einen etwas höheren Preis entrichte. Die Hauptsache sei, daß endlich

in größeren Mengen auch in unserem Lande solche Milch erhältlich sei. Es wird sich deshalb alsdann zeigen, wie groß dieser Wille seitens der Verbraucher im gegebenen Momente ist. Jedenfalls steht unsere Milchwirtschaft in Sachen Rinderüberfufolosebekämpfung vor entscheidenden Schritten und Maßnahmen in den kommenden Jahren.

Zu eines Jahres Gartenarbeit

„Trau nicht den Frühlingstagen.“ Diese Worte sind einem Liedanfang unterlegt. Und in unbeschwerten Jugendtagen haben wir diese himeliche Melodie so oft und gern in laulüftige Lenzabende hinein gesungen. Die schneetreibenden und kalten Tage von Ende April bewiesen, daß die warmen Märztag etwas allzu früh und allzu unbefonnen den Frühling verkündeten. Und wer weiß, vielleicht bringen uns die Eisheiligen — die Tage von Mitte Mai — nochmals ein kurzes Winterahnen. Es ist eben immer noch Frühling. „Trau nicht den Frühlingstagen . . .“

Im Gemüsegarten wollen wir aber trotz gelegentlichem Kälteeinbruch die Arbeiten nicht hinausschieben. Man nennt den Mai auch den „Bohnenmonat“, weil wir die Beete mit solchen jetzt bestellen. Busch- und Stangenbohnen bedürfen viel Licht und lieben die Sonne. Pflanzen wir die Bohnen weit auseinander. Wir wollen ja nicht Blätterwerk, sondern Schoten erzielen. In zweiter Monatshälfte dürfen wir Tomaten, Gurken, Cornichon, Artischocken auspflanzen. Auch Sellerie und Lauch kommen zur Aussaat. Sie brauchen Kalk. Und wo ein Beet frei wird, da bestellen wir dieses mit Kohl, Wirsing, Salat.

Beim Kauf von Blumenkohlseglungen macht man bisweilen die Beobachtung, daß diese schwarzbeinig sind. Es ist dies ein Pilz, der gerne bei dichter Aufzucht den Seglingen in deren Wurzelhals eindringt. Und steckt dieser Fadenpilz einmal im Garten, so ist er gar nicht mehr so leicht wegzubringen. In Gemüsegärtnereien beginnt man die Erde daher mit besonderen Dämpfapparaten keimfrei zu machen. In solcher Erde aufgewachsene Seglinge bleiben meistens von Pilzkrankheiten verschont.

Ueber den Wert der Wechselwirtschaft möchten wir hier einige Worte einschalten. Würde man jedes Jahr die gleiche Pflanze auf die gleichen Beete setzen, so wäre im zweiten Jahr der Ertrag geringer, im dritten Jahr sehr gering, weil die gleichen Pflanzen dem Boden immer die gleichen Nährstoffe entziehen. Es würde und müßte Bodenmüdigkeit eintreten. Außerdem verlieren die Gemüse an Geschmack und Haltbarkeit. Um solche Schäden zu vermeiden, muß eine geordnete Wechselwirtschaft im Garten in Betrieb kommen. Wo im ersten Jahr stärkezehrende Gemüse gepflanzt werden, da gibt man sich im zweiten Jahr mit Wurzelgemüse zufrieden, im dritten Jahr mit Hülsenfrüchten. Und ein solcher Wechsel soll stetig eingehalten werden.

Man darf auch einmal zur Tomatenkultur einige Worte verlieren. Tomaten sind Südländskinder, verlangen sonnige Lage und Schutz vor rauen Winden. Man setzt sie in Abständen von 60 cm und gibt ihnen — je nach Sorte — Pfähle bis 130 cm Höhe. Tomaten sollen nicht ganz senkrecht gesetzt werden. Sie lassen sich auch als Spalier ziehen. Tomaten lassen sich ungemein vielseitig verwenden: als Gemüse, Salat, zum Einkochen.

Salat soll das ganze Jahr auf den Tisch kommen. Es ist noch wenig bekannt, daß Kopfsalat ausgezeichnet wächst, wenn der Samen gleich in den Garten gesät wird. Durch das Verpflanzen wird die Salatpflanze immer einer Störung oder Stockung unterworfen. Die Pfahlwurzel muß unbeschädigt bleiben, soll die Pflanze gut gedeihen. Von einer Frau wird erzählt, daß sie nie Samen selber in den Garten ausäte; sie warf gelegentlich vom Fenster aus eine kleine Handvoll Samen aufs Erdreich hinunter. Und sie konnte vom Frühling bis in den Spätherbst hinein immer wunderbar schönen Salat ernten. Keimen die Samen nahe beieinander, so müssen die Pflanzen verdünnt werden. Salatamen ist nicht teuer. Un was den eigentlichen Salat

verteuert, das sind seine Zutaten: Del, Essig, wenn's gut geht auch — Speck. Salat ist Liebhaberei. Und wie ungleich bekommt man ihn in Wirtschaften oft zu Tisch. Ein allgemeines Rezept zum Salatbereiten heißt: Mit Essig sparsam zugeben, mit Del verschwenderisch sein, das Durchrühren mit Fleiß besorgen.

Im Blumen Garten regt sich reiches Leben. Werfen wir nur einen Blick auf die kleinpflanzlichen Wesen darin. Vergißmeinnicht, Genswurz, Maiglöcklein, die bunten Primeln, Stiefmütterchen, Schneekissen, Frühlingsphlox, duftende Hyazinthen und Tulpen schmücken jetzt den Garten. Bald dürfen wir auch die Dahlien auspflanzen. Ende des Monats entnehmen wir dem Triebkasten die vorkultivierten Einjahresblumen, um selbe in kleinen Gruppen überall in den Blumengarten einzusetzen. — Wir erinnern hier an einige altbekannte Pflanzen, die immer schönste Gartenzierde waren, leider in den letzten Jahren vielfach verdrängt wurden. Die rotblühenden Salvien sollten wieder vermehrt im Garten leuchten. Wenn diese den ganzen Sommer blühen dürfen, so gehört ihnen fetter Boden und viel Feuchtigkeit. Am schönsten zieren sie, wenn sie der herbstliche Morgennebel umdeckt; dann plötzlich die Sonne sie umflutet, dann haben sie ihren richtigen deutschen Namen: Feuerlilie. Bartnelken waren früher in jedem Bauerngarten anzutreffen. Sie sind keine Schnittblumen, blühen aber erst im zweiten Jahr nach der Aussaat. Eine Gartenzierde ist und bleibt der rote Fingerhut. Die Kinder singen oft ein Liedchen von einem „blauen Fingerhut“. Das gibt es nicht. Sie besingen damit den blaublühenden Eisenhut, der ein vieljähriges Gewächs ist. Der Fingerhut blüht trüb purpur und in seinen vielen Variationen rosa, weiß, gelblich.

Gönnen wir auch dem Fensterschmuck unsere Aufmerksamkeit. Jede Blume zielt, nicht aber zuletzt die bei einem Erker, bei einem sonst unschön scheinenden Fenster. Knollenbegonien sind dankbarer Fensterschmuck für sonnenarme Lage. Die eigentlichen Balkonbegonien gehören der *Pendula*- und *Multi flora*-Klasse an. Nach einmaliger Anschaffung vermögen sie viele Sommer hindurch starken Flor zu entwickeln. — Nach wie vor sind Petunien beliebter Fensterschmuck. Die hängenden (= *pendula*) Formen sind bedeutend wüchsiger als die großblumigen und blühen wiederum reicher in ungefüllter Blumenpracht. Petunien lieben mittelschwere, nährhafte Erde, Halbschatten und viel Feuchtigkeit.

Was jetzt in allen Gärten zu wachsen beginnt, ist leider das — Unkraut. Und da zeigt sich beim Säen das alte Lied: ist man hinten fertig, so kann man vornen wieder beginnen. Die Unkräuter verbreiten sich dazu nicht nur durch Samen, sondern auch durch wurzelige Ausläufer: so die Disteln, Brennesseln. Eine Hauptfache bei unserer Sätarbeit sollte daher sein: Säen bei feuchtem Boden, damit wir die Unkräuter mit den Wurzeln bekommen. Ein Unkraut aller Kulturböden ist die Vogelmiere. Klein, unscheinbar — und plötzlich ein einziger Teppich. Das ist erklärlich. Ein einziges solcher Pflänzchen braucht nur sechs Wochen, um 5000 winziger Sämlinge zu verbreiten.

Das sind in der zweiten Generation bereits 25 Millionen Samen. Und dabei sollen die mikroskopisch kleinen Samen in der Erde dreißig Jahre lang ihre Keimkraft behalten. Und da gibt es noch Leute, welche die ausgeätere Vogelmiere auf den Komposthaufen werfen! Ein Trost bleibt! Es ist nicht nur die Vogelmiere, die soviel Samen herausgibt. Andererseits freut sich der Bauer, daß z. B. der Löwenzahn bis zu 12 000 Samen entwickeln kann. Ein einziges Exemplar einer Königsfärze bringt in einer Blütenperiode eine volle Million Samen hervor. Die Welt ist nun einmal so geschaffen, daß sie Leiden und Freuden kennt. Und es ist dies gut so. Leiden bewahren uns vor Uebermut. Und die Freuden erleben und kosten wir eigentlich erst recht, wenn sie nicht überdoffert gereicht werden. Und so mag uns der Garten daran erinnern: Eine einzige frohe und freudige Stunde überwiegt tausend andere. Was uns aber der Frühling in seiner Maienpracht an Blütenwundern schenkt, das wollen wir mit Lust und Liebe einatmen. Aber dann müssen wir uns doch wieder zur Erde hücken, um eben dem — Unkraut den Meister zu zeigen. Das Böse überwinden wir nur mit dem Guten.

Raiffeisen in Finnland

Das finnische landwirtschaftliche Genossenschaftswesen mit seinen verschiedenen Zweigen bildet einen bedeutenden Faktor im finnischen Wirtschaftsleben. Die propagandamäßig wichtigste und bestentwickelte Zentralorganisation ist die Pellervo-Society, welche dieses Jahr ihr 50jähriges Bestehen feiert. Genossenschaftliche Kredit-, Molkerei-, Warenabfab- und Schlächtereigesellschaften mit ihren entsprechenden Verbänden zählen in Finnland zu den hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Genossenschaften. Die Kreditgenossenschaften arbeiten prinzipiell nach den vom deutschen Philantropen Fr. Wilh. Raiffeisen festgelegten Grundzügen.

Sie gewähren Kredite an Landwirte und andere Leute, die ihren Wohnsitz auf dem Lande haben, ferner an diverse Genossenschaften, wie landwirtschaftliche Warenabfab-, Molkerei- und Schlächtereigenossenschaften sowie an Gemeinden. Zwei Drittel der ländlichen Finanzgeschäfte dieser Genossenschaften wideln sich bei den Kreditgenossenschaften ab. Darlehen werden von den Genossenschaften nur an Mitglieder gewährt und zwar gegen Hypotheken und Faustpfand. Wechsel werden als Kreditgarantie in keinem Fall akzeptiert.

Ende Dezember 1948 bestanden 763 genossenschaftliche Kreditinstitute. Die Zahl der Mitglieder war 210 800. Das Kapital, über welches die Kreditgenossenschaftsbewegung verfügte, stieg auf ungefähr 26,5 Milliarden Mark, worunter die Einlagen der verschiedenen Genossenschaften mit 14,2 Milliarden Mark figurierten. Die Darlehensforderungen der Kreditgenossenschaftsorganisationen betrugen Ende Dezember 1948 total 22 Milliarden Mark, was 25,1 % der Darlehen sämtlicher Finanzinstitute entspricht. Der respektive Prozentsatz im Jahre 1938 war 12,3 %. Die rasche Zunahme der Darlehen bei den genossenschaftlichen Kreditkassen ist in hauptsächlichlicher Linie mit der Wohnbauförderungsaktion der Regierung im Zusammenhang, welche zugunsten der kriegsgeschädigten Bevölkerung eingesetzt hat. Die Gelder, welche für den Wiederaufbau im Norden des Landes gewährt wurden, haben zum vorerwähnten Darlehenszuwachs beträchtlich beigetragen. Von den getätigten Darlehensgeschäften für Siedlungsanlagen wurden 80 % mit genossenschaftlichen Kreditinstituten abgeschlossen und für den Wiederaufbau im Norden 97 %, währenddem der Rest den Banken zufiel.

In einem Land des Kleinbesitzums, wie wir es in Finnland finden, ist das Genossenschaftswesen von grundlegender wirtschaftlicher und sozialer Bedeutung.

Schweizerische Bürgschaftsgenossenschaft Brugg

Diese im Jahre 1921 auf Initiative des schweizerischen Bauernverbandes gegründete Bürgschaftsgenossenschaft, welche die Vernetzung von landwirtschaftlichen Dienstboten und Bauernjöhnen bezweckt, hat in dem am 31. Dezember 1949 zu Ende gegangenen, 29. Geschäftsjahr die bisher größte Zahl von Bürgschaften eingegangen, nämlich deren 71, mit einem Kapitalbetrag von Fr. 550 500.—. Davon entfallen 28 mit Fr. 284 000.— auf Käufer und 43 mit Fr. 266 500 auf Pächter. Insgesamt hat diese Genossenschaft bisher 1028 Bürgschaften im Kapitalbetrag von 6,4 Mill. Fr. übernommen. Von denselben standen am Ende des Berichtsjahres 516 mit 2,69 Mill. Fr. in Kraft, und zwar 338 mit 2,01 Mill. für Käufer von Liegenschaften und 178 mit 681 875 Fr. für Pächter. Unter den Kantonen steht Neuenburg mit 82 Fällen an erster Stelle. Dann folgen Bern mit 69, Aargau mit 64, St. Gallen mit 61 Posten; die ganze Zentralschweiz ist nur mit 30 Posten vertreten.

Dah sich mehr Gesuchsteller meldeten, als befriedigt werden konnten, geht u. a. daraus hervor, daß pro 1949 59 Gesuche abgewiesen werden mußten, wovon 32 wegen überhöhten Kaufpreisen oder Pachtzinsen.

Erfreulicherweise haben, wie dies auch im Wege der 129 mit Raterteilung verbunden gewesen Kontrollen des Geschäftsführers an Ort und Stelle festgestellt werden konnte, die meisten Bürgschaftsnehmer wiederum befriedigt, d. h. sich der ihnen gewährten Hilfe würdig gezeigt. Verluste waren keine zu beklagen. Der Amortisationsdienst gestaltete sich recht günstig, indem insgesamt 104 % des pflichtigen Abzahlungsbetrages amortisiert wurden. 71 % der Bürgschaftsnehmer oder 323 Klienten leisteten den vollen pflichtigen Betrag, 115 davon sogar noch mehr; nur auf 70 Posten (15 %), worunter hauptsächlich solche in Trockengebieten, wurden keine Abzah-

lungen geleistet. Die Zinsbelastung auf den verbürgten Darlehen betrug bei den grundpfandversicherten Darlehen durchschnittlich 3,73 %, bei den Rt.-Rt.-Krediten (die eigentlich nicht vorkommen sollten. Red.) 4,04 %. Mit Ausnahme von Obwalden, wo der Bankzins 5,25 % betrug, bewegen sich die Zinsbelastungen in anständigem Rahmen.

Trotzdem diese Bürgschaftsgenossenschaft von den Schuldner keinelei Gebühren und Spesen verlangt, ist sie die weitaus finanzkräftigste der ganzen Schweiz. Dies rührt hauptsächlich daher, daß sie i. St. bei der Gründung aus dem Liq.-Ergebnis einer kriegswirtschaftlichen Institution die hübsche Summe von 1,2 Mill. Fr. auf den Weg bekam und bei verhältnismäßig geringen Verlusten im Verlaufe von drei Jahrzehnten Reserven im Betrage von 785 000 Fr. aufbauen konnte. Diese Kapitalien, sowie das einbezahlte Genossenschaftskapital von 167 400 Fr. sind in solid bilanzierten, erstklassigen Obligationen angelegt, die den verbürgten Total-Betrag von 2,6 Mill. hundertprozentig decken, so daß die Kreditgeber über eine prima Sicherstellung verfügen. Pro 1949 resultierte ein Reingewinn von Fr. 35 287, wovon die Anteilscheine, wie üblich, eine 3prozentige Verzinsung erhalten, während 20 000 Fr. den Reserven zugeschrieben werden. Durch ein Vermächtnis von 150 000 Fr. war es möglich, die Verlustreserve auf 235 000 Fr. zu erhöhen.

Die am 17. April 1950 unter dem Vorsitz von Landammann Zaugg, Aarau, in Brugg abgehaltene Generalversammlung genehmigte nach aufschlußreichen Ergänzungen des gedruckten Jahresberichtes durch Geschäftsführer H. Kessel die Rechnung und Bilanz und stellte vor allem einen soliden Stand der Genossenschaft fest, aber auch die Tatsache, daß dieselbe nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in belehrender und erzieherischer Hinsicht jungen Bauern wertvollste Dienste leistet.

50 jähriges Jubiläum des Landverbandes St. Gallen

Dieser im Jahre 1899 gegründete Verband landw. Genossenschaften des Kantons St. Gallen und benachbarter Gebiete, mit welchem der Verband Schweiz. Darlehenskassen seit Jahrzehnten recht angenehme Geschäftsbeziehungen unterhält, hat am 6. Mai in Verbindung mit der ordentlichen Jahresdelegiertenversammlung in Rheineck sein goldenes Jubiläum feierlich begangen.

Diese Organisation, die aus der landw. Gesellschaft des Kantons St. Gallen hervorgegangen ist, umfaßt 91 Genossenschaften mit 11 109 Mitgliedern, darunter mehrere aus Raiffeisenkassen hervorgegangene Gebilde. Pro 1949 wurden 5195 Waggons Ware für 12,2 Mill. Fr. umgesetzt. Die ausgewiesenen Reserven machen 182 133 Fr. aus, trotzdem im Verlaufe des halben Jahrhunderts das Verbandsvermögen zweimal wirtschaftlichen Umwälzungen zum Opfer fiel. Gefeßt wie noch nie und im steten Ausbau begriffen, leistet dieser Verband unter Führung des seit 34 Jahren im Betriebe tätigen Hrn. Dir. J. Giezendanner der Landwirtschaft seines Tätigkeitsgebietes, sowohl als Bezugs- wie als Absatzorganisation große Dienste, sorgt für gute Versorgung der Kantonshauptstadt mit landw. Qualitätsprodukten und fördert den immer wichtiger werdenden Schulterkluft unter der Bauernschar. Unsere besten Wünsche begleiten diesen noch weiter ausbaufähigen landw. Genossenschaftsverband ins 2. Halbjahrhundert fruchtbringender Tätigkeit.

J. H.

Aus den westschweizerischen Unterverbänden

Zu den erfreulichsten Erscheinungen in der Schweiz. Raiffeisenbewegung zählt zweifelsohne die Tatsache, daß die Idee der genoss. Kredithilfe nicht nur in allen vier Sprachgebieten Wurzel gefaßt, sondern auch daß sich innerhalb derselben im Verband Schweiz. Darlehenskassen eine Zusammenarbeit entwickelt hat, wie sie kaum in einer andern Wirtschaftsorganisation anzutreffen ist. Dieses gemeinsame Fühlen und Denken äußert sich nicht nur an den schweizerischen Verbandstagen, sondern offenbart sich auch an den Delegiertenversammlungen der welschen Kantonal- und Regionalverbände, an welchen das Interesse am Gedeihen der gesamtschweizerischen Organisation nicht weniger lebhaft zum Ausdruck kommt als an den gleichartigen Zusammen-

künftigen im deutschsprachigen Landesteil. Sprechende Beweise hierfür lieferten die dieses Frühjahr abgehaltenen Tagungen von Velschwallis, vom Waadtland und besonders vom Berner Jura. Überall waren die Delegiertenversammlungen zahlreich besucht. Durchwegs kam in z. T. recht temperamentvoller Weise die tiefe Verankerung des Raiffeisenideals und ein eindrucksvolles Bekenntnis zu den gewissenhaft beobachteten Raiffeisengrundbächen zum Ausdruck.

Den Reigen dieser Versammlungen eröffnete der Unterverband von Unterwallis, der am 13. April, 220 Mann stark, unter dem Vorsitz von Hrn. Adrian Puipe, Siders, Mitglied des Verbandsvorstandes, in Sitten tagte. Im Anschluß an die Erledigung der geschäftlichen Traktanden, wobei der Vorsitzende in ausgezeichnete Weise die große Bedeutung des Revisionsdienstes des Verbandes unterstrich, wurden die Unterverbandsstatuten den neuen Verbandsstatuten angepaßt. Dabei entschied sich die Versammlung, entgegen dem Antrag des Vorstandes, der eine Erhöhung auf 7 Mitglieder im Vorschlag gebracht hatte, das leitende Kollegium bei 5 Mann zu belassen. Mit Akklamation wurde der Vorsitzende, der trotz seiner 72 Jahre alljährlich die meisten Generalversammlungen der bestehenden 63 Kassen mit aufmunternden Referaten erfreut und damit eine einzig dastehende Hingabe an die ihm ans Herz gewachsene Bewegung dokumentiert, wiederum mit dem Präsidium betraut. Dir. Heuberger, der die Grüße des Verbandes überbrachte, hielt im Anschluß an einen Rückblick auf die Entwicklung der schweiz. Raiffeisenbewegung im Jahre 1949 einen Vortrag über die Umwälzungen am schweizerischen Geldmarkt und trat dabei auch Auffassungen entgegen, die auf Währungsmanipulationen lauten. Verbandsrevisor Puipe verwertete in einem Exposé die gemachten Beobachtungen im Revisionsdienst und stellte fest, daß sämtliche Kassen des Unterverbandsgebietes ihre Jahresrechnung selbständig abgeschlossen und fristgerecht dem Verband zugestellt haben. An der Nachmittagsversammlung hielt Dr. Duccotterd, Sekretär des freiburgischen Landwirtschaftsdepartements, einen interessanten Vortrag über „zeitgemäße Dorfgemeinschaft“, während sich Nat.-Rat Favre über die wirtschaftlichen Postulate des Kantons Wallis verbreitete. Nachdem der Oberwalliser Unterverbandspräsident, Dir. Hs. Blocher, Visp, unter lebhaftem Beifall die Grüße des Oberwalliser Unterverbandes überbracht hatte, fand die vorzüglich verlaufene Versammlung mit dem gemeinsam gesungenen Schweizerpsalm ihren feierlichen Abschluß.

Zwei Tage später fanden sich unter dem Vorsitz von Gemeindepräsident Maillard von Corsier 140 Mann stark in Lausanne die Abgeordneten der 67 waadtländischen Darlehenskassen zur ordentlichen Jahresversammlung in Lausanne ein. Dem magistralen Berichtsreferat des Präsidenten war zu entnehmen, daß sich die angeschlossenen Institute trotz teilweise ungünstiger Wirtschaftsverhältnisse (kleine Weinernte, Trockenheit, geringe Obsternte) recht befriedigend entwickelt haben und ihren Einlagenbestand um 5,5 % auf 46,3 Mill. Fr. erweitern konnten, während die Jahresgewinne von 185 573 Fr. die Reserven auf 232 Mill. oder 5 % der Bilanzsumme erhöhten. Der Berichtsfasser hob die Wertschätzung hervor, welche die Raiffeisenkassen beim Landwirtschaftsdepartement genießen, das Vizedir. Serex vom Verband Schweiz. Darlehenskassen zur Haltung von Vorträgen über das landw. Kreditwesen im Schoße der Ausbildungskurse für ehemalige Landwirtschaftsschüler zugezogen hat. Dir. Heuberger verbreitete sich vorerst über die einschneidenden Entwicklungen am schweiz. Geldmarkt und befürwortete eine gradlinige, Schuldner und Gläubiger gerecht werdende Zinsfußpolitik unter Ablehnung von Gelbabwehraktionen, wie sie gegenwärtig unter Verkenntung ihrer volkswirtschaftlichen Aufgaben von den Großbanken betrieben werden. In einem weiteren Exposé äußerte sich der gleiche Redner zu den Traktanden des diesjährigen schweiz. Verbandstages und erinnerte in einem Rückblick auf die 50jährige Raiffeisentätigkeit in der Schweiz, an die Verdienste des waadtländischen Raiffeisenpioniers Pfr. Rochat, der im Jahre 1906 die erste Raiffeisenkasse in der welschen Schweiz gegründet hat und damit unserer, über alle 4 Sprachgebiete sich erstreckenden Bewegung gesamtschweizerischen Charakter verlieh. Hr. Blanc, Sekretär der waadtländischen Landwirtschaftskammer, versicherte die Raiffeisenbewegung erneut seiner Sympathie, hob die Bedeutung der raiffeisenischen Kredithilfe für den Kleinbauern hervor und betonte, daß es weder Aufgabe des Staates noch der Bauernhilfskassen sei, deren Kredit zu befriedigen, vielmehr die Raiffeisenkassen mit ihrer guten Personenkenntnis und guten Überwachungs-möglichkeit hierfür zuständig seien. Vizedirektor Serex benützte schließlich die Gelegenheit, seine reichen Erfahrungen aus dem Revisionsdienst zu verwerten und mit wertvollen Anregungen für die Verbesserung der Innenverwaltung an Mann zu bringen. Sehr befriedigt von der lehrreichen Tagung, schloß Präj. Maillard die Verhandlungen mit allseitigem Dank und der Einladung, für die weitere Ausdehnung des Kassanetzes besorgt zu sein.

Besonders eindrucksvoll verlief die diesjährige Jahrestagung des Unterverbandes vom Berner Jura, mit welcher das 25jährige Bestehen dieser Regionalvereinigung verbunden war. Sämtliche 57 Kassen hatten an die am 23. April im malerischen Städtchen St. Ursanne stattgefundene Versammlung Delegierte entsandt, so daß Unterverbandspräsident Oberst Léon Membrez nicht weniger als 200 Abgeordnete an der von ihm in alle Details wohl vorbereiteten Tagung begrüßen konnte. Zu ihnen hatten sich die Präsidenten sämtlicher übrigen Unterverbände der französischen Schweiz und desjenigen vom Berner Oberland sowie Dir. Heuberger und Revisor Froidevaux vom Zentralverband gesellt. Im Anschluß an die geschäftlichen Traktanden, wobei die zu Ehrenmitgliedern ernannten Herren Präsident Membrez und Vizepräsident Pfr. Montavon nach 25jähriger, sehr verdienstvoller Tätigkeit vom Vorstand zurücktraten und durch Gemeindevorsteher A. Uermain, Montsevelier, und Kassier Motte als erster Vertreter vom Südjura ersetzt wurden, orientierte Dir. Heuberger über die Entwicklung der schweizerischen Raiffeisenkassen im Jahre 1949 und referierte sodann über die derzeitige flüssige Geldmarktlage, ihre Ursachen und ihre Auswirkungen auf die Zinsfußpolitik. Dabei beleuchtete der Redner auch die Folgen der Abwertungswelle vom September 1949 und unterstrich die solide Verfassung des Schweizerfrankens als der angesehensten und bestfundierten Währung der Welt. Mit Akklamation erkor die Versammlung alt Großratspräsident E. Michel, Courtedour, zum neuen Unterverbandspräsidenten, der trotz sonstiger starker Znanpruchnahme das Mandat annahm und den beiden, zu Ehrenmitgliedern ernannten, viel verdienten Demissionären Worte wohlverdienten Dankes widmete und sinnvolle Geschenke überreichte.

Der Nachmittag war in Verbindung mit einem Festbankett der Würdigung 25jähriger, fruchtbarer Raiffeisentätigkeit im Jura gewidmet. In der in einen Festsaal umgewandelten, geräumigen Turnhalle nahm die Veranstaltung, umrahmt von prächtigen gesanglichen und musikalischen Darbietungen, einen ausgezeichneten Verlauf. Sie gab nicht nur Veranlassung zu lebhafter Genugtuung über die während eines Viertelsjahrhunderts im Interesse des jurassischen Landvolkes auf dem Wege der Selbsthilfe erzielten Erfolge, sondern wurde auch zu einem flammenden Bekenntnis für grundsatztreues Raiffeisentum und dankbarer Loyalität an den schweizerischen Raiffeisenverband. Den Reigen der Toaste eröffnete mit Worten der Anerkennung der heutigen Kassa- und frühere Gemeindepräsident Marchand von St. Ursanne, der Vergleiche zwischen den auf das 8. Jahrhundert zurückgehenden Kulturstätten von St. Ursanne und St. Gallen anstellte, worauf der zurückgetretene Unterverbandspräsident einen historischen Rückblick: „25 Jahre Raiffeisenkassen im Jura“ bot. Dabei wurde an die mannigfaltigen Hindernisse erinnert, welche die im Jahre 1925 zu einer Regionalvereinigung zusammengeschlossenen Kassen zu überwinden hatten, um im Laufe der letzten 10 Jahre in enger Anlehnung an die bewährten Raiffeisenprinzipien die zur gesunden Entwicklung unerläßliche Plattform zu finden.

Dir. Heuberger überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Verbandes, stellte eine durchwegs solide Verfassung der 57, rund 4000 Mitglieder zählenden, fast 25 Mill. Bilanzsumme verzeichnenden und über 663 000 Fr. Reserven verfügenden Kassen fest und dankte nicht nur für die befundete Verbandstreue, sondern ganz besonders für die reifliche und freudige Beobachtung der Raiffeisengrundbäche, besonders der als Eckpfeiler und Gemeinnützigkeitsbeweis anzusehenden ehrenamtlichen Verwaltung, die nicht nur im Jura, sondern bei allen 300 Raiffeisenkassen der welschen Schweiz als angenehme Pflicht betrachtet wird. Pfr. Montavon, Courroux, Vizepräsident des Aufsichtsrates des Verbandes, der mehr als 30 Kassen gegründet hat, wartete in launigen Worten mit Reminiscenzen aus dem Anfangsstadium auf, das ihm neben dem Beifall der ökonomisch schwachen Kreise viele Hindernisse und Animositäten, selbst aus geistlichen Kreisen, eintrug, und lud die Festgemeinde in testamentarisch anmutenden Ausführungen zur unentwegten Hochhaltung der von Vater Raiffeisen und Pfr. Traber überlieferten Grundbäche ein, als bestem Schutzwall gegen die Gefahr der Vermaterialisierung und Zerfetzung. Verbandsrevisor Froidevaux gab seiner lebhaften Genugtuung über das Erstarken der für das wirtschaftliche Fortkommen der Bevölkerung seiner engeren Heimat so bedeutsamen genossenschaftlichen Selbsthilfe Ausdruck, worauf Präj. E. Müller, Därfstetten, den Gruß des Oberländischen Unterverbandes entbot und anschließend die amesenden Unterverbandspräsidenten von Velsch-Freiburg, Neuenburg, Genf, Waadt und Unterwallis ihre Glückwünsche darboten. Gegen 17 Uhr konnte Präsident Michel die in allen Teilen vorzüglich verlaufene, eindrucksvolle Jubiläumstagung schließen, die als hoffnungsvoller Auftakt einer weiteren guten Entwicklung der stets mit vorbildlicher Treue dem schweiz. Verbandsverbande ergeben gewesenen Jurassier-Kassen gewertet werden darf.

Solothurnischer Unterverband

Die ordentliche Delegierten-Versammlung des soloth. Unterverbandes, die nebst Fühlungnahme besonders der Erstarkung des sozialen und demokratischen Raiffeisengedankens dient, fand heuer am 17. April in der aufstrebenden Gemeinde Derendingen statt. Nationalrat Alban Müller, Präsident, war sichtlich erfreut, als er die 160 Personen zählende Versammlung willkommen hieß. Sein spezieller Gruß galt den werten Gästen und Referenten, Regierungsrat Dr. Obrecht und Vize-Direktor Egger, aus St. Gallen, sowie dem Vertreter der Gemeinde, Ammann G. Heri. Unserem jüngsten Verbandsmitglied, der Darlehenskasse Derendingen, wand er zum hochehrföhrlichen Anfangserfolg ein Kränzchen und erwähnte das 50. Jubiläum der ältesten Kasse in Bülserach. — Nach einem Blick auf die im Ausland erfolgten Abwertungen konnte er feststellen, daß unsere Handelsbilanz bis heute glücklicherweise keine wesentliche Veränderung erfahren hat. Hinsichtlich des Exportes wird jedoch in Zukunft eine Gewinneinbuße nicht zu vermeiden sein. Unser Schweizerfranken ist jedoch nebst dem Dollar die geachtete Währung geblieben. Darob sind wir erfreut, denn eine gesunde Währung ist eine unerläßliche Voraussetzung eines gesunden Staatswesens. Unsere Raiffeisenkassen wollen beitragen, die Ordnung, die schweizerische Eigenart und die persönliche Freiheit zu erhalten und gegen fremde Ideologien zu verteidigen. Quelle und Hort des Rechts ist die ewige Ordnung der Dinge. Unsere Bewegung stellt sich willig in deren Dienst zum Wohl von Volk und Heimat. — In seiner Totenklage erweckt er ein Memento für die Verstorbenen Raiffeisenfreunde, namentlich für den langjährigen Kassier Gustav von Urz, Eggerkingen.

Nach dem gehaltenen Eröffnungswort verlas Aktuar Haberthür Protokoll und Jahresrechnung, die beide diskussionslos genehmigt wurden. In seinem Jahresbericht gab der Vorsitzende die Abschlußzahlen der soloth. Bewegung bekannt. Die 67 Kassen zählen nunmehr 8409 Mitglieder. Die anvertrauten Gelder wuchsen um 5,5 Mill. auf 94,1 Mill. Fr. an. Die Zahl der Spareinleger vermehrte sich um 1580 auf 42,178. Der Umsatz stieg auf 124 Mill. Fr. Reingewinn 388,000 Fr., Reserven 4,27 Mill. Fr. Es sind dies erfreuliche Zahlen, die die Wertschätzung unserer Bewegung unter Beweis stellen. — Vize-Direktor Egger freut sich in seiner Ansprache vorderst, daß auch die heutige Tagung im Zeichen des Fortschrittes steht. In dieser Steigerung widerspiegelt sich rege Aktivität. Die Erfolge kommen zwar nicht mühelos, doch Dienst am Volk und nicht Verdienst, ist unsere Devise. Auf bewährter Grundlage ist unsere Bewegung mit 900 Kassen in helvetischen Landen zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor herangewachsen. Der Referent sprach sodann in sehr interessanten und klaren Ausführungen über die Umwälzung am schweizerischen Geldmarkt. Er spürte den Gründen des massiven Kapitalangebotes nach, das einen niedagewesenen Zinstiefstand verursachte: große Auslandskapitalien verlagerten sich in die sichere Schweiz, geflüchtetes und eingefrorenes Geld kehrt in die Heimat zurück, der AHV-Fonds hat große Prämien-Einnahmen und vorderst verhältnismäßig kleinere Verpflichtungen, die guten Abschlüsse der öffentlichen Verwaltungen, die Rückzahlungen von Anleihen ermöglichen usw. Diese außerordentliche Situation verlangt Anpassung. Er spricht einer möglichst stabilen Zinsfußgestaltung das Wort. Sein Wunsch geht dahin, die Kassen mögen auch fernerhin den Kreditnehmern und den Sparern zu möglichst günstigen Bedingungen dienen können. — Vor dem Mittagessen entbietet Präsi. Schweingruber den Gruß der Gemeinde und der Behörden. Hierauf konzertiert der Sölderklub und seine schönen Weisen werden kräftig applaudiert.

Regierungsrat Dr. Obrecht bestritt mit ausgewählten Kapiteln aus der Revision des Einföhrungsgesetzes zum ZGB in 1½stündigem staatsmännischem Vortrag das 2. Referat. Ueber diese Materie werden wir im Verlaufe des Sommers noch reichlich orientiert werden, so daß sich der Berichterstatter darüber nicht verbreiten will. In der Höhenluft des Weissenstein wird der Entwurf nächstens durchberaten. Wir danken hierorts dem Referenten bestens. Unser altes Postulat hinsichtlich öffentliche

Beurkundung der Bürgschaftserklärungen durch einen Gemeindefunktionär ist vorderst nicht berücksichtigt. Durch regierungsrätliche Verordnung vom Jahre 1942 sind zur Bürgschaftsbegelaubigung nur Unterschreiber oder Notare zuständig. Diese Regelung befriedigt absolut nicht. Unser Verband macht sich da zum Sprachrohr des Landvolkes, dem diese Umständlichkeit nicht einleuchten will. Warum müssen die Leute aus den Dörfern, und oft noch recht weit, in den Bezirkshauptort pilgern wegen einer Bürgschaftsunterschrift. Es wäre schade, wenn wir infolge Mißachtung dieser billigen Forderung dem sonst so erfreulichen Werk des Einföhrungsgesetzes den Kampf ansagen müßten. Mit Nachdruck wurde auch unterstrichen, daß die Verordnung über die Anlage von Mündelgeldern überholt ist und einer zeitgemäßen Revision ruft. — Die rege Diskussion wurde in diesem Sinne von Wittwer, Erlinsbach, Vorer, Hoffstetten und Berlinger, Unterbach, sowie vom Verbandsvertreter benützt.

Die in allen Teilen flott verlaufene Tagung konnte vom Vorsitzenden punkt 16 Uhr geschlossen werden. Sie war anregend, lehrreich und von einem aufbauwilligen Geiste getragen. Die Idee Raiffeisens erstarkte zum Segen des schlichten Arbeiters, der Bauernsamen und des Mittelstandes.

Ha.

Jahresversammlung der Urner Raiffeisenkassen

Diesmal versammelten sich die Delegierten der 17 Urner Raiffeisenkassen im Dorfe Seelisberg, auf der herrlichen Aussichtsterrasse ob dem blauen See, in der Gemeinde, wo das Rütli liegt, die Geburtsstätte unserer schweizerischen Eidgenossenschaft — in der Gemeinde, wo seit fünf Jahren eine Dorfkasse besteht, die sich innert kurzer Zeit außerordentlich gut entwickelt hat und bereits 78 Mitglieder und 150 Spareinleger zählt. Die Tagung fand am Donnerstag, den 13. April 1950, statt im gastlichen Waldhaus Rütli.

Der Vorsitzende, Landrat Jos. Berger (Silenen), begrüßte die zahlreichen Vertreter aus den Kassabehörden und die Revisoren Böheler und Staub vom Schweiz. Verbande. Nach einem Dank an die Gemeinde Seelisberg für den freundschaftlichen Empfang und nach einem ehrenden Gedenken für die beiden Raiffeisenmänner Gasser Hans und Achswanden Werner aus Zienthal, die kürzlich beim tragischen Unglück auf dem See ums Leben kamen, berichtete der Präsident in flotter Weise über die Raiffeisenarbeit im Urnerland und im Schweizerland im abgelaufenen Jahre. Mit Ausnahme von Andermatt, Uttinghausen, Bauen, Glüelen, Hösental und Seedorf bestehen in allen Urner Dörfern Raiffeisenkassen. Der gesamte Jahresverkehr betrug 12,6 Mill. Fr., mit den neuen Einlagen von 0,4 Mill. Fr. erreichen die Bilanzsummen die Höhe von 7,8 Mill. Fr. und das Eigenkapital ist mit 355 000 Fr. ausgewiesen. Den Kassen sind 1209 Genossenschaftler angeschlossen und 4879 Spareinleger stehen mit ihnen in Verkehr. In der Organisation der 900 Schweiz. Raiffeisenkassen nehmen die Urnerkassen einen ehrenwerten Platz ein. Der Präsident dankte dem Verbande für die umsichtige Beratung und für die stets guten Dienste an die Ortskassen.

Vom Sekretär, Hrn. Hfr. Gisler (Unterschächen), wurde das ausführliche und humorvoll abgefaßte Protokoll vorgelegt. Die von Landratspräsident D. Walker (Wassen) verwaltete Unterverbands-Rechnung erzeigt einen Ueberschuß von Fr. 310.05; sie wurde auf Antrag der Revisions-Sektion Seelisberg genehmigt. Namens der Ortskasse begrüßte Präsident Huser (Seelisberg) in wohlgesetzter Ansprache die Raiffeisengemeinde, und für Behörden und Volk von Seelisberg richtete Gemeindepräsident Zwissig sympathische Worte an die Versammelten. Er gab der Freude Ausdruck über das wohlgelungene Selbsthilfe-Werk, das sich zum Segen der Gemeinde auswirkte. Selbsthilfe war die Tat der ersten Eidgenossen auf dem Rütli, Selbsthilfe ist auch heute das Beste, was ein freies Volk zum gemeinsamen Wohltun kann.

Der Tagesreferent, Verbandsrevisor B ü c h l e r, sprach über die hochaktuellen Aufgaben und über die eigentliche Mission unserer Raiffeisenbewegung für die Stärkung und Erhaltung unserer Landgemeinden gegenüber den starken Zentralisations-Bestrebungen. Die Gemeinde ist die Urzelle unseres demokratisch-freieitlichen Volkes; wir müssen alles tun, um die Selbstständigkeit unserer Gemeinde zu fördern, nicht allein in politischer, sondern ebenso sehr in wirtschaftlich-sozialer Hinsicht. Die Raiffeisenkasse bezweckt und bewirkt die Anspannung der eigenen Kräfte im Dorfe — jede unserer Dorfkassen mit ihren Erfolgen ist ein bester Beweis dafür, was man auch im kleinsten Kreise fertig bringt, wenn man will — wenn man zusammenhält. Es entstand eine lebhaft ausgesprochene über die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde-Verwaltung und der Dorfkasse. — Verbandsrevisor S t a u b referierte über Verwaltungsfragen an Hand von praktischen und wertvollen Beispielen aus der „Mappe des Revisors“. Die Teilnehmer wurden noch orientiert über Geldmarktlage und Zinsfußverhältnisse, und auf eine Interpellation aus der Mitte der Versammlung wurde klargestellt, warum es einzig richtig war, daß Landesbehörde und Kantonalbank uns von der Franken-Abwertung bewahrt haben.

Nach eifrigem Gedankenaustausch und in bester Stimmung schloß der Präsident die sehr schöne Tagung, und jeder Teilnehmer wird mit neuer Begeisterung weiter mithelfen am blühenden Raiffeisenwerke.

=ch=

Aus unserer Bewegung

50 Jahre Darlehenskasse Bichelsee

Mit dem 31. Dezember 1949 konnte die raiffeisenische Erstgeburt der Schweiz, die am 21. Dezember 1899 vom schweiz. Raiffeisenpionier Pfr. J. C. Traber mit 46 mutigen Männern ins Leben gerufene Darlehenskasse Bichelsee, auf eine 50jährige, fruchtbare Wirksamkeit zurückblicken. In einer recht ansprechenden, illustrierten Festschrift hat der seit 32 Jahren im Amte stehende, 83jährige Kassier, a. Rantonrat Ferd. E i s e n r i n g, der sich in den ersten Jahren der Verbandsgründung auch um die Führung der vorerst in Bichelsee tätig gewesenen Zentralkasse Verdienste erwarb, den Werden- und Entwicklungsgang der Erstgründung geschildert und gleichzeitig mit der Geschichte des bis ins 9. Jahrhundert nachweisbaren Dorfes Bichelsee vertraut gemacht. Da Bichelsee nicht nur als erste Gemeinde der Schweiz den Raiffeisengedanken verwirklicht, sondern die gemeinnützige Dorfkasse auch einen prächtigen Aufschwung genommen hat und als solides, leistungsfähiges und segensreich wirkendes Institut die Halbjahrhundertfeier begehen konnte, war es sehr verständlich, daß der Jubiläumstagung mit großer Freude entgegengegangen und ihr besonderes Gepräge verliehen wurde. Der Anlaß fiel auf den im Strahle der Frühlingssonne herausgezogenen 30. April 1950. Das Dorf, das diesmal eine Reihe auswärtiger Gäste erwarten durfte, trug Flaggen Schmuck. Die Musikgesellschaft entbot mit flotten Märschen den Willkommgruß und es präsentierte sich in der zweiten Nachmittagsstunde der mit Wappen und Tannenzweig geschmückte Landbauhaal in festlicher Aufmachung, um die rund 200 Versammlungssteilnehmer gleich zu Beginn in eine heimelige Atmosphäre zu versetzen.

Prächtige Liebevorträge der Schuljugend gaben den feierlichen Auftakt, worauf der Kassapäsident, Hr. Gemeindefschreiber B a n n w a r t, der stattlichen Versammlung, insbesondere den Abordnungen von Verband und Unterverband, sowie den zahlreichen Delegationen der Schwesterkassen einen herzlichen Willkommgruß entbot. In besonderer Weise begrüßte der Tagungsleiter das einzige anwesende Gründungsmitglied Wilh. B e e r l i, z. Frohheim, Balterswil.

Vorerst zur Abwicklung der ordentlichen Jahresgeschäfte schreitend, gab der Vorsitzende einen interessanten Rückblick auf das verflossene, recht erfolgreich abgeschlossene 50. Geschäftsjahr, das die Bilanzsumme um über 200 000 Fr. auf 4,1 Mill. Fr. ansteigen ließ, den noch nie erreichten Umsatz von 6,3 Mill. Fr. brachte und mit dem, bei nur 0,43 Prozent Unkosten (wovon nahezu die Hälfte für Steuern aufgebracht werden mußten) erzielten Reingewinn von 16 954.19 Fr. die Reserven auf 294 824 Fr. erweiterte. Der Bericht schloß mit besonderer, dankbarer Erinnerung an den verdienstvollen Initianten Pfr. Traber, der sich durch seine Schöpfung ein Denkmal bleibender Liebe und Dankbarkeit gesetzt hat, an die Mithelfer in den Kassabehörden, insbeson-

dere aber an den pflichteifrigen Kassier Ferd. Eisenring. Leider mußte der Kassierbericht wegen Abwesenheit des Kassaführers ausfallen, und es genehmigte die Versammlung die Jahresrechnung auf Grund des von Aufsichtsratspräsident Schneider-Speder erstatteten Berichtes und Antrages. Damit und da die allgemeine Umfrage nicht benötigt wurde, fand die ordentliche Generalversammlung ihren Abschluß, und es leitete Präsident Bannwart nach kurzer Pause zum

Jubiläumssatz

über, den die Vereinigten Männerchöre von Bichelsee und Balterswil unter der Leitung von Hrn. Lehrer Kappeler mit prächtigen Gesangsvorträgen, vorab mit dem von Kassavorstandsmitglied Hans Jossi verfassten und P. Danuser, Frauenfeld, vertonten Raiffeisenlied einleitete.

Was Raiffeisen sät, was Traber vermehrt
hat fünf Jahrzehnte sich bestens bewährt.
Hart war der Kampf um die große Idee:
Das Raiffeisenrüttli von Bichelsee.

In eilenden Zeiten, als wär es ein Traum,
Gedieh das Bäumchen, es wurde ein Baum.
Im ganzen Land' ich die Zweige nun seh'
Vom Raiffeisenrüttli von Bichelsee.

Drum laßt jubelieren die Raiffeisenleut'.
Haltet in Ehren, was Treue gebeut,
Daß immer wieder aufs neue ersich'
Das Raiffeisenrüttli von Bichelsee.

In seinem interessanten Jubiläumsrückblick bot Präsident B a n n w a r t hierauf ein Bild von der neben der Landwirtschaft stark auf die Handtiderei eingestellt gewesenem Betätigung der Bichelseer zur Zeit der Kassagründung, orientierte dann über die Vorarbeiten zur Schaffung des „neumodigen Bankgeschäftes“ und zeigte die mannigfachen Schwierigkeiten auf, die zu überwinden waren —. Groß war das von Konkurrenzneidigen Banken der Umgebung geschürte Mißtrauen, die kapitalkräftigen Kreise hielten sich fern, und Traber war mit seinen 46 kleinen Leuten völlig auf sich selbst angewiesen, zumal keine Bank dem Eindringling auch nur einen Franken Kredit gewähren wollte. Trotzdem konnte das erste Betriebsjahr mit 34 000 Fr. Spar- und Obligationeneinlagen und 33 000 Fr. Darlehen und Krediten abgeschlossen werden. Recht mühsam war indessen auch weiterhin der Aufstieg, und erst die Bankkrisenjahre 1910/14, die im Thurgau mit Ausnahme der Kantonalbank alle selbstständigen Geldinstitute wegsetzten, brachten einen eigentlichen Durchbruch des Volksvertrauens, das von der sachmännischen Revision des bereits im Jahre 1902 von Bichelsee aus gegründeten Verbandes unterstützt wurde. Die letzten 30 Jahre führten zu einer starken Verkehrsausweitung, und es ist der Kasse vergönnt, ihr goldenes Jubiläum als wirtschaftliches Kleinod der Gemeinde zu begehnen, das alle Mitarbeiter und Gönner, besonders aber die mutigen Gründer ehrt.

Im Anschluß an diese sehr beifällig aufgenommene Schilderung entbot Dir. H e u b e r g e r mit bewegten Worten Gruß, Dank und Glückwünsche der schweizerischen Raiffeisengemeinde und würdigte in programmatischer, in einer nächsten Nummer erscheinenden Rede die Großtat des schweiz. Raiffeisenpioniers, dem das schweiz. Landvolk zu großem Dank verpflichtet ist. Mit dankbaren Worten und äußern Zeichen der Anerkennung ehrte der Redner die drei noch lebenden Gründermitglieder: Wilh. B e e r l i, Balterswil, Alois E i s e n r i n g und speziell den vielverdienten, 32 Jahre im Amte stehenden Kassier Ferd. E i s e n r i n g.

Mit formvollendeten, tiefsinnigen Worten überbrachte Unterverbandspräsident Lehrer G e r m a n n, Mattwil, die Grüße des thurg. Unterverbandsvorstandes und der 42 thurgauischen Schwesterkassen, beglückwünschte in gewählter Rede die Traberkasse und ihre Leiter, um mit einem prächtigen thurgauischen Landschaftsbild für das im Entstehen begriffene Kassahaus der Anerkennung für die mit Bravour geleistete Pionierarbeit der Bichelseer Ausdruck zu verleihen.

Kassaaktuar Alois B ü h l e r unterstrich sodann in wohlabgewogenem Votum die Wichtigkeit der Festhaltung an den angestammten Grundfätzen, dankte dem Verband, der durch seine Revisionsstätigkeit für Gesunderhaltung und Verbleiben der Kassen im natürlichen Rahmen sorgt, gedachte dankend der verstorbenen Behördemitglieder und ehrte in sinniger Weise die seit Jahrzehnten an den Kassabehörden tätigen Männer, Präf. Bannwart, Pfleger Würmli, Wilh. Schwager, A. Schneider-Speder und den Gründerjubililar Wilh. Beerli. Eine Reihe von Telegrammen und Zuschriften, so u. a. von Prof. Laur, a. Nat.-Rat Meili, Nat.-Rat Alban Müller, Reg.-Rat Reutlinger bekräftigten die geistige Teilnahme an der Erinnerungsfeier und unterstrichen die epochemachende Tat des großen Schöpfergeistes Traber.

Gründung des Werkes als Akt der Dankbarkeit der ehemaligen Studenten an die Heimat und wies auf die freibeiwilligen Bestrebungen, die den Rassen zu Grunde liegen, hin. Als besondere Ehre muß es angesehen werden, daß Regierungsrat Dr. Oskar Schnyder an der Versammlung teilnahm und in einer viel beachteten Rede die Selbsthilfe vor die Staatshilfe pflanzte und die regulative Wirkung der Genossenschaften und damit auch der Raiffeisenkassen pries. Namens der Gemeinde gratulierte Mathier Theophil, Gemeindepräsident, zum Jubiläum. Gemäß seinen Worten wäre die heutige Entwicklung der Gemeinde ohne die Raiffeisenkasse nicht möglich gewesen, war sie es doch, die mit ihrer Darlehensgewährung den Fortschritt förderte. Mit sichtlichem Vergnügen verglich alsdann der Präsident des Oberwalliser Unterverbandes, Dir. H. S. Böcher das alte Salzgefäß, das er damals als Lehrer kennenlernte mit dem fortschrittlichen Salzgefäß, wie es sich heute präsentiert, und nahm im Auftrage des Tafelmajors die Ehrungen vor. Für besondere Verdienste erhielten u. a. Ramon mit entsprechenden Inschriften: Pfr. Pfammatter Ed., Gründer; Ruonen Alfred, 25 Jahre Vorstandsmitglied; Montani Alex, 25 Jahre Aufsichtsratsmitglied; Dagier Raphael, 25 Jahre Aufsichtsratsmitglied; Mathier Paul, 25 Jahre Kassier, wobei die Uebergabe nach altem Walliserbrauch erfolgte.

H. H. Kapl. Mathier Gregor fand treffende Worte über die Einstellung zu den Raiffeisenkassen und ermahnte die Männer der schwieligen Hand zur Pflege eigener Werke. Für die Rassen des Bezirkes überbrachte Pössa Oswald, Präsident der Darlehenskasse Leuk, beste Gratulation und für die Nachbarschaft drückte Kassier Marty Theodul, Varen, einstiger Lehrer in Salzgefäß, die Sympathien aus. Imrahm wurde die Versammlung von Vorträgen der Musikgesellschaft und des Gesangsvereins, die unter der Direktion von Edm. Ruonen beste Proben ihres Könnens gaben. Ein wahrhafter Imbiß ließ die Kälte, die sich auf dem offenen Platz spürbar machte, vergessen. Es wäre den Organisatoren, bei denen die Hauptarbeit auf den Kassier und Präsidenten Zumofen Vikt. entfiel, zu gönnen gewesen, wenn Sonnenchein ihrem eifrigen Bemühen noch einen besondern Glanz gegeben hätte. Aber auch so wird dieser Anlaß, der mit dem Walliser-Lied würdig beendet wurde, dem Werke des Dorfes neuen Auftrieb geben, zum Wohle der Gesamtheit. R.

Jahresversammlungen

Alvaneu (Graub.). Im Gasthaus „Belfort“ erfolgte die heutige 6. Jahresversammlung für die Rechnungsablage des Geschäftsjahres 1949. Der allseitig rührige Kassapäsident, Stefan Laime (Holzbaugeschäft) eröffnete in gewohnt anprechender Weise den Anlaß, entbot allen anwesenden Mitgliedern und eiflichen Freunden unserer Institution herzlichen Willkommgruß, gab einen Einblick in den Ablauf des Jahres und kurzen Überblick über die gegenwärtige Zeit- und Geldmarktlage. Aktuar M. Valzer verlas das sehr gut abgefaßte Protokoll und der Kassier, H. H. Pfarrer Sigisbert Berthier, orientierte die Anwesenden über Venüßung, Leistung und Ertrag der Kasse im vergangenen Jahre. In 353 Posten hatte dieselbe einen Umsatz von Fr. 273 124. Die Bilanzsumme erreichte den Betrag von Fr. 177 139. 135 Einleger verfügen über Fr. 132 143 Sparkassaguthaben. Der Reservefonds hat sich verdoppelt. Die Spargelder haben um 20 000 Fr. zugenommen. Lehrer A. Brennen verlas namens des Aufsichtsrates den bezüglichen Bericht. Darin anerkennt der Aufsichtsrat die umsichtige, pflichtbewußte und zweckentsprechende Geschäftsführung von Präsident und Vorstand und stattet allen Funktionären den wohlverdienten Dank ab. Unsere Kasse des kleinen Bergdorfes ist von Jahr zu Jahr größer und stärker geworden, zählt heute 42 Mitglieder und beweist mittels ihres sechsten Geschäftsberichtes, daß sie ganz gesund und lebenskräftig dasteht. Zum Abschluß des schönen Abends erhielt jedes Mitglied eine Wurst serviert; diese fiel in willkommener Länge und Güte aus und vermochte erfreulicherweise dem ersten offiziellen Akt einen zweiten, sehr gemüthlichen, anzufügen. -gr-

Engelburg (St. Gall.). Am Mittwoch, den 8. März, versammelten sich im Restaurant z. „Ochsen“ 92 Genossenschafter zur ordentlichen Generalversammlung. Nach Bestellung der Stimmenzähler und Abnahme des Protokolls erstattete Präsident Emil Krapp ein einläßliches Jahresbericht, in dem er besonders die wirtschaftliche und politische Lage Europas umriß. Die Abwertung des Pfundes in England werde das Vertrauen in den Schweizerfranken nicht erschüttern. Nach einer Darstellung der Tätigkeit unserer Kassabehörde gedachte der Vorsitzende des großen Toten von Bichelsee, Pfr. Traber, der vor 50 Jahren mit Lafrast und Weißfist den Raiffeisengeist in unsere Heimat pflanzte und dieser jungen geistigen Bewegung Form, Inhalt und Leben gab. Ernst Bucher, Kassier, der schon zehn Jahre sein Amt gewissenhaft, sach- und sachgemäß verwaltet, erläuterte die vorgelegte Rechnung. Er führte u. a. aus: „Die Bilanzsumme ist um Fr. 143 279 auf Fr. 2 014 181 angestiegen. Der Umsatz hat sich um Fr. 708 141 auf Fr. 4 734 793 vermehrt. Die Reserven sind um den Reingewinn von Fr. 8184 auf Fr. 124 829 angewachsen. Auch die Sparkassenguthaben sind mit Fr. 77 817 Mehreinlagen zu Buche und erreichen heute den ansehnlichen Bestand von Fr. 1 108 530. Ebenso ist der Obligationenbestand um Fr. 16 000 gestiegen und steht mit Fr. 197 600 zu Buche. Im verflossenen Jahre konnten Fr. 162 547 neue Hypothekendarlehen bewilligt werden. Neue Sparhefte wurden 53 ausgegeben. Es zeugt dies immer für den guten Sparwillen unserer Bevölkerung.“ Rudolf Gillhart, Präsident des Aufsichtsrates, hob in seinem Berichte speziell die Vermehrung der Spareinlagen hervor. Die Hypothekarzinsen konnten reißlos eingebracht werden und den Abzahlungs-pflichten wurde nachgelebt. Im Berichte heißt es u. a.: „Auch in die-

sem Jahre steht unsere Kasse vor einer großen Aufgabe. Im Herbst dieses Jahres wird der Rücklauf des Elektrizitätszinses der Gemeinde Gaiserswald zur Tatsache. Zur Finanzierung dieser Anlage werden die beiden Darlehenskassen in Frage kommen. Dabei möchten wir Engelburger auch nicht zurückstehen und in Gesinnung und Tat zeigen, daß wir eine ebenbürtige Gemeindehälfte sind.“ Nach nicht benützter Diskussion wurde die Jahresrechnung pro 1949 genehmigt. Bei den Wahlen schieden nach statutarischer Vorschrift aus: Präsident Krapp, Vizepräsident Joh. Künzle, Jos. Schnider, aus dem Aufsichtsrat Präsident Gillhart und Aktuar Loepfe C. Alle wurden wieder gewählt. Nach dem Abschluß der ruhig und schön verlaufenen Versammlung wurde den Teilnehmern ein wahrhafter Imbiß verabfolgt. R. C.

Häggenchwil (St. Gall.). In sehr erfreulicher Zahl tagten die Raiffeisenmänner zur ordentlichen Generalversammlung im heimeligen Saale im „Bären“. Schulrat Fürer, Präsident des Vorstandes, streifte in seinem ausführlichen Jahresbericht zeitgeschichtliche, politische und wirtschaftliche Momente und gedachte in ehrenden Worten der verstorbenen Mitglieder, insbesondere des beliebten Dorfmeßgers und Kirchenverwaltungsrates E. Schedler, dessen plötzlicher Todesfall die ganze Gemeinde in Trauer versetzte.

Namens des Aufsichtsrates erläuterte Lehrer Gerig das 28. Geschäftsjahr. Es zeigt einen Totalumsatz von Fr. 18 700 000 in 8874 Geschäftsfällen. Durch den bisher noch nie erreichten Bilanzzuwachs von Fr. 443 150 ist die Bilanzsumme auf Fr. 5 945 000 angestiegen, ein erfreuliches Zeichen für das große Zutragen, das unserer Kasse und seinem tüchtigen Kassier entgegengebracht wird. Die Zumeisung des Reingewinnes von Fr. 16 859 hat die Reserve auf Fr. 295 498 geäußert. Die Anträge des Aufsichtsrates wurden einstimmig genehmigt und die in Ausstand getretenen Behördemitglieder wiedergewählt.

Zum Abschluß der Versammlung gab der Kassier, Gemeindeammann Staub, seiner Freude Ausdruck über die erfolgreichen Bemühungen um Uebernahme zweier Straßenstrecken durch den Staat. Mit alseitigem Interesse wurden auch seine instruktiven Erläuterungen über die geplante Straßenbeleuchtung der Route Bahnhof-Lömmenschwil-Häggenchwil und den damit verbundenen Ausbau des Leitungszweiges der Elektra entgegengenommen. B.

Horn (Luz.). Zur diesjährigen Generalversammlung unserer Dorfbank vom 26. März im heimeligen Restaurant „Waldegg“ konnte unser rühriger Präsident, Großrat Gustav Rüttimann, 101 Mitglieder begrüßen. Er stellte mit Befriedigung fest, daß sich die Kasse stets zu Nutzen der Mitglieder sukzessive entwickelte und als trübenfest erwiesen hat. Ehrend gedachte er des Pioniers der schweizerischen Raiffeisenbewegung Pfarrer Traber von Bichelsee und gab der Freude Ausdruck, daß unser lieber Mitbürger Herr Oskar Niederberger am 12. Februar in Bichelsee als Pfarrer infalliert wurde und somit als direkter Nachfolger von Pfarrer Traber, wozu wir herzlich gratulieren.

Zur Rechnung machte Kassier Hübscher wertvolle Ergänzungen. Der Umsatz belief sich in 2872 Posten auf Fr. 9 805 084, die Bilanzsumme erreichte Fr. 1 519 083, Reingewinn Fr. 4 491. Die nach eidge. Bankgesetz verlangte Zahlungsbereitschaft ist sehr gut. Die Zinssätze sind für Gläubiger wie Schuldner äußerst günstig.

Dir. Jean Rölli, Präsident des Aufsichtsrates, stellte der Jahresrechnung ein ehrendes Zeugnis aus und beantragte deren Genehmigung, was einstimmig erfolgte. Die statutarische Wiederwahl in den Vorstand wurde ehrenvoll bestätigt. Die demissionierenden Mitglieder des Aufsichtsrates Dir. Jean Rölli und Franz Duf wurden ersetzt durch Leo Heer, Kirchmeier, und Hans Elmer, Handlung. Karl Kaufmann, Gemeindefschreiber, wurde als Präsident des Aufsichtsrates einstimmig gewählt. Mit einem Dankeswort an alle und Aufmunterung zur vermehrten Mitarbeit konnte der Präsident den offiziellen Teil schließen. Bei dem traditionellen Söbög verweilten die Mitglieder noch einige Zeit in familiärer Harmonie und freuten sich über die zunehmende Entwicklung unserer Raiffeisenkasse.

Illighausen (Thurg.). Infolge anderweitiger Anlässe in unserem Rayon waren der Vorstand und Aufsichtsrat gezwungen, die 16. Jahresversammlung unserer Dorfkasse auf Samstag, den 18. März, anzusetzen. Um 20½ Uhr eröffnete der Männerchor Illighausen, der die Verhandlungen mit weiteren Darbietungen umrahmte, die Versammlung mit zwei patriotischen Liedern. Mit patriotischen Worten begrüßte Präfr. Alfred Schwanke die 60 erschienenen Mitglieder. Speziell hieß er die Neueintretenden willkommen, welche die Mitgliederzahl auf 84 erhöhten. Er bedauert, daß es immer noch Gemeindeglieder gibt, welche der Kassa fernstehen.

Nach der Wahl von zwei Stimmenzählern erteilte der Präsident das Wort dem Aktuar Kurt Müller zum Verlesen des Protokolls, das diskussionslos die volle Zustimmung fand.

Im Bericht des Vorstandes streifte der Vorsitzende die weltpolitische Lage, erwähnte die Stabilität der Währung unseres Landes. Er konnte sich auch über den Fortschritt in unserer Kasse mit Befriedigung aussprechen. Wenn auch der Umsatz, infolge verminderter Einnahmen in der Landwirtschaft, wegen Trockenheit, etwas zurückgegangen ist, so hat sich die Kassa doch in allen Positionen gestärkt. Die Bilanz ist auf Fr. 983 350 angestiegen. Der Reingewinn von Fr. 4488 wurde den Reserven zugeschrieben, welche somit auf Fr. 24 944 angewachsen sind. Mit warmen Worten wurde die Versammlung daran erinnert, daß vor 50 Jahren die erste Raiffeisenkasse in der Schweiz durch Pfarrer Traber in Bichelsee gegründet wurde.

Kassier Willi Bollmann erläuterte die im Druck vorliegende Jahresrechnung und richtete einen speziellen Dank an die Schuldner für pünktliches Einhalten der Zins- und Abzahlungsstermine. Die Rechnung konnte ohne

jede Mahnung und ohne jeden Zinsrückstand abgeschlossen werden. Weiter betonte der Kassier die stets fortschreitende Entwicklung der Raiffeisenkassen beim Verband und die Sicherheit der angelegten Gelder bei den Darlehenskassen.

Im Bericht des Aufsichtsrates orientierte dessen Präsident, Eduard R e s s i b u c h e r, über die regelmäßige Kontrolle der Kasse durch die leitenden Organe und durch den Verbandsrevisor. Kassa und Bücher stimmen ausnahmslos überein und er dankte dem Kassier, als dem Herz unserer Kasse, und dessen Frau die eraste Arbeit. Weiter richtete er einen Appell an die Genossenschaftler, die noch auswärts angelegten Gelder unserer Kasse zuzuführen, damit den Gesuchen um Hypothekendarlehen mit eigenen Geldern entsprochen werden kann.

Die in den Ausstand tretenden drei Mitglieder des Vorstandes und der Präsident des Aufsichtsrates wurden ehrenvoll wieder gewählt.

Mit einem Schluss- und Dankeswort des Präsidenten an die Versammlung und speziell an den Männerchor Illighausen ging es über zum Gratisvesper und zu der alljährlich wiederkehrenden gemütlichen Stunde im Kreise dieser Dorfgemeinschaft.

Jaun (Freib.) Am letzten Februarsonntag versammelten sich 63 Mitglieder der Darlehenskasse im „Hof“ zur Entgegennahme der Jahresrechnung pro 1949. Unser eifriger Präsident, Alfons B u c h s, Dorf, eröffnete die Versammlung und konnte vor allem wieder eine Anzahl neuer Mitglieder begrüßen. Nach Verlesen des Protokolls, das stillschweigend genehmigt wurde, folgten die ausführlichen Berichte von Vorstand, Kassier und Aufsichtsrat, die uns bewiesen, daß das verlossene Jahr wiederum ein gutes war für die Kasse. Die Mitgliederzahl ist um 8 auf 111 gestiegen. Die Bilanz, um einen kleinen Betrag erhöht, begibt sich auf Fr. 1 125 747. Mit dem Reingewinn von Fr. 4905 sind die Reserven auf Fr. 34 931 angestiegen. Die 561 Sparhefte weisen ein Guthaben auf von Fr. 732 865. Ebenfalls befriedigend ist der Eingang der Zinsen und Amortisationen. Den verschiedenen Berichten zu entnehmen, empfiehlt sich die Kasse jederzeit zur Entgegennahme von Spargeldern und Obligationen, um andererseits wieder den verschiedenen Geldgesuchen entsprechen zu können.

Auf Antrag des Aufsichtsrates, durch seinen Präsidenten H. H. Pfarrer B r i l h a r t, wurde die Rechnung genehmigt. Es folgten dann die Wahlen. Infolge Ablauf der Amtsdauer wurden wiederum für eine neue Amtsperiode von 4 Jahren gewählt Pfarrer Brühlhart als Präsident des Aufsichtsrates, Rauber Alfons als Vizepräsident des Aufsichtsrates, Buchs Josef, Parreirat, und Schneyer Cornel als Mitglieder des Vorstandes.

Zum Schluss gab der Präsident der Versammlung einen Beschluss der Verwaltungsbehörden bekannt, wonach allen ab dem 1. Januar 1950 geborenen Kindern unseres Geschäftskreises ein Gratisparheft mit 5 Fr. Einlage verabreicht wird. Diese Bekanntgabe wird freudig begrüßt. Die Verwaltungsorgane haben diesen Schritt getan zur Förderung des Sparwesens bei Eltern und Kindern in Anwendung des Sprichwortes: Spare in der Zeit, so hast du in der Not, wie auch: Wer den Rappen nicht ehrt, ist des Frankens nicht wert. Mit einem Sparheft und einer Sparbüchse können die Kinder frühzeitig zum Sparen ihrer erhaltenen Baken angehalten werden, statt sie für Süßigkeiten auszugeben. Den Abschluss der gut verlaufenen Versammlung bildete die Auszahlung des Sprossentgen Geschäftsteilnahmezinses.

Niederbüren (St. Gall.) Die 30. ordentliche Generalversammlung, welche den stattlichen Besuch von 100 Raiffeisenmännern aufwies, wurde mit einem höchst interessanten, die Geldmarkverhältnisse des In- und Auslandes betreffenden Bericht des Präsidenten, Gemeindeammann Karl R ö l l i n, eröffnet. Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung erstattete der Präsident des Aufsichtsrates, August K o l l e r, z. „Schäfle“, einen flotten und korrekt abgefaßten Bericht über die Tätigkeit der Verwaltungsorgane und die in allen Positionen festzufeststellende erfreuliche Aufwärtsentwicklung der Kasse. Unter Verdankung der Verdienste an Vorstand, Aufsichtsrat und Kassier wurde die Rechnung einstimmig genehmigt und nach Vornahme der Bestätigungswahlen im Vorstand, für den leider als Präsident des Aufsichtsrates zurückgetretenen Aug. Koller, z. „Schäfle“ das bisherige Aufsichtsratsmitglied Anton Z i e g l e r, z. „Schweizerhaus“, gewählt. Neu in den Aufsichtsrat beliebte Jakob H o f f e t t e r, Bäckermeister, in Muttwil. Dem prägnanten Schlusswort des mit großer Hingabe amtierenden Präsidenten folgte die leibliche Stärkung der Raiffeisenmänner mit einer vorzüglichen Kassawurst.

Möge unter der Devise „Dankbar aufwärts! Rastlos vorwärts“ unsere sehr gut verwaltete Dorfbank auch im 4. Dezennium eine weitere Aufwärtsentwicklung und durch intensive Zusammenarbeit aller Raiffeisenmänner in ihrem soliden Ziel die verdiente Erstarkung erfahren.

Deschgen (Arg.) Die 7. Generalversammlung unserer Darlehenskasse am 5. März im Gasthaus „Schwanen“ wurde zu einem Gastein in der Geschichte unserer Raiffeisenkassen. Wurde doch zum ersten Mal eine Bilanzsumme von ½ Million erreicht, was einen Zuwachs von rund Fr. 160 000 für unsere kleine Gemeinde von etwas mehr als 400 Einwohner bedeutet. Bei einem Umsatz von Fr. 843 000 konnte ein Reingewinn von rund Fr. 1800 gemacht werden, wodurch die Reserven auf Fr. 7400 stiegen.

Zum Auftakt der Versammlung gab der Gemischte Chor sein Können kund und brachte so Harmonie zu den flott abgefaßten Berichten des Präsidenten Jos. R e i m a n n und des Aufsichtsrates (Jak. H a a s). Ehrend gedachte man des verdienten Raiffeisenpioniers H. H. Pfr. Traber, durch dessen Idee auch unserem Dorfe dieses Sozialwerk geschaffen werden konnte.

Im 2. Teil referierte Herr Dr. Champion vom VOLG Winterthur über:

„Das Zusammenleben im Dorf“ in meisterhafter Weise. Es war wirklich ein Genuß, den Gedanken des Referenten zu folgen, es kann jedoch der Kürze wegen nicht näher auf die Darbietungen eingegangen werden. Aus allem wehte so ein Geist von gesundem, echtem und aufgeschlossenem Bauerntum, das die Schönheiten des ländlichen Lebens auch kennt und zu schätzen weiß. Mit größter Befriedigung aller Anwesenden konnte die überaus schöne Generalversammlung geschlossen werden. Möge die Erinnerung an diesen gehaltvollen Familienabend im praktischen Leben weiterwirken, auf daß mehr Liebe und mehr Friede wachse und blühe.

Sargans (St. Gall.) Die gut besuchte 34. ordentliche Generalversammlung unserer Darlehenskasse vom Sonntag, den 12. März, im Gasthaus zur „Rose“ gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Tagung. War das Berichtsjahr 1949 für unser Land von ruhiger politischer und wirtschaftlicher Entwicklung, so ist in der Welt um uns noch keine Friedensstimmung eingeleitet und sind die zum Teil längst versprochenen Friedensverträge noch nicht geboren. Die große Abwertung vom September, bei welcher nahezu 30 Länder ihre Währung verwässert haben, vermochte in unserem Lande keine großen Wellen zu werfen. Das Vertrauen in den Schweizerfranken, mit der in der ganzen Welt einzig dastehenden Golddeckung von über 140 %, ist unerschütterlich. Mit diesen Gedanken leitete der Präsident, Lehrer Viktor A l b r e c h t, seinen vorzüglich abgefaßten Jahresbericht ein. Für unsere Kasse hat sich das 34. Geschäftsjahr recht befriedigend entwickelt. Die Bilanzsumme ist von Fr. 1 686 640 auf Fr. 1 816 856 gestiegen und der Umsatz betrug Fr. 3 451 394. Den Reserven konnte ein Reingewinn von Fr. 6201 zugewiesen werden.

In Ehrfurcht und Dankbarkeit gedachte der Präsident eines der größten Wohltäter unseres Landvolkes, des schweizerischen Raiffeisenpioniers Pfarrer Traber, der vor 50 Jahren im thurgauischen Bichelfee die erste lebenskräftige Raiffeisenkasse der Schweiz gegründet hat.

Ergänzend zu den Ausführungen des Präsidenten erstattete der Kassier, Karl B e r t s c h, einen aufschlußreichen Bericht über den Kassaverkehr, zog daraus interessante Rückschlüsse auf die Ernteergebnisse und Produktionsverhältnisse unserer Gegend und wies besonders darauf hin, daß die Darlehenskasse Sargans trotz der momentan in unserm Lande herrschenden Geldflüssigkeit keine Gelder aus dem eigenen Geschäftskreis zurückweist oder durch übermäßigen Zinsabbau abzurängen sucht.

Bei den Wahlgeschäften wurden die Herren Viktor Albrecht als Präsident und Ernst Meister als Vorstandsmitglied ehrenvoll für eine neue Amtsdauer wiedergewählt. Karl Grünfelder, Aufsichtsrat, trat nach 12jähriger, treuer und verdienstvoller Mitarbeit zurück und wurde durch Lehrer Ernst G e e l ersetzt.

In einer kurzen Plauderei versetzte der Gründungsveteran, Vize-Präsident Robert A n t e r e g g e r, die Mitglieder in die Anfangsjahre der Kasse und zog anschauliche Vergleiche über den Geldverkehr und die Zinsfußgestaltung von damals und heute.

Der zum Abschluß der schön verlaufenen Tagung verabreichte Vesperimbis hielt die Teilnehmer noch einige Zeit in gemütlicher Unterhaltung beisammen.

Schleitheim (Schaffhausen). Unter dem Vorsitz von Waiseninspektor Hans W a l t e r fanden sich Samstag, den 18. März, die Genossenschaftler im Gemeindehaussaal zur Abwicklung der Jahresgeschäfte zusammen. Im Eröffnungsgruß bewillkommete der Vereinsleiter vorerst die neuingerückten Mitglieder, womit der Gesamtbestand auf 218 angestiegen ist. Besondere Grüße wurden vom Vorsitzenden an die alte Garde gerichtet, an den Senior unserer Mitgliedschaft, Christian P e p e r, zur „Elise“, welcher mit seinen 86 Jahren an der Generalversammlung nicht fehlen will. Den im Berichtsjahr aus unserem Kreise Dahingegangenen, Heinrich Stamm, z. „Döfen“, Jakob G l e i c h e r, z. „Hölderli“, und Samuel Meier-Mäder, z. „Hoffstatt“, erwies die Versammlung tiefe Ehrung.

Der Vorsitzende warf sodann einen geschichtlichen Rückblick auf die vergangenen 40 Jahre. In Schleitheim, dem stattlichen Randendorfe, welches seit alters her für jeden Fortschritt aufgeschlossen ist, hat die erste Raiffeisenkasse des Kantons Schaffhausen ihren Einzug gehalten. Der schweizerische Pionier, Pfarrer Traber aus Bichelfee, konnte am 2. Januar 1910 als Referent gewonnen werden, welcher mit flammenden Worten seine Zuhörer überzeugen konnte, und anschließend fand mit 46 Bürgern aus allen Ständen und Berufen die Gründungsfeier statt. Tüchtige Kräfte stellten sich in den Dienst der Kasse. Die Fahrt begann, aber es ging durch Sturm und Wellen. Am 31. Dezember 1949 sind die Reserven mit Fr. 110 858 ausgewiesen. Aus bescheidenen Anfängen hat sich das Unternehmen zur blühenden Dorfbank entwickelt.

Die Erläuterung der Rechnung wurde durch unsern beliebten Kassier Karl P l e t s c h e r vorgenommen und zeigt folgendes Bild: Mitgliederbestand 218, Umsatz in 3985 Posten 5 443 646 Fr. Hypothekendarlehen Fr. 2 335 800, Guthaben der Spargläubiger Fr. 1 668 121 (Fr. 1 501 838), Obligationen Fr. 898 600 (Fr. 799 000), Bilanzsumme Fr. 2 961 028 (Fr. 2 905 080), Reingewinn Fr. 8276, Reservefonds Fr. 110 858. Der Präsidialbericht erwähnte, wie wir als einziges Finanzinstitut im Kanton die Hypothekenzinse auf 3 ½ % bzw. 3 ¾ % belassen haben, dank unserer guten Reservebestände. Nach den Wahlgeschäften entwickelten sich einige Stunden gemütlichen Beisammenseins. Der ganze Verlauf der Versammlung und die selten große Stimmung bewiesen aufs neue, daß die Raffenerversammlung zu einem immer geschätzten Anlaß geworden ist, der die enge Verbundenheit aufs Schönste zu pflegen weist. Der Vorsitzende wünschte allen Teilnehmern gute Heimkehr und festes, treues Zusammenhalten auch im Jahre 1950. C. St.

Stüßlingen-Rohr. (Sol.). Die Darlehenskasse hielt am Palmsonntag im Restaurant „Kreuz“ in Stüßlingen ihre 43. Generalversammlung ab. Otto Erni, Präsident des Vorstandes, streifte in seiner mit jugendlicher Frische gehaltenen Eröffnungsansprache das heutige Weltgeschehen und stellte fest, daß die Abwertung verschiedener ausländischer Währungen den Geschäftsgang unserer Kasse nicht merklich beeinflusst habe.

Das verlesene Protokoll fand die Genehmigung der Versammlung und wurde dem Aktuar seitens des Präsidenten bestens verdankt. Der Kassier, H. S. Pfarrer Johann Fischer, gab zur Jahresrechnung wertvolle und mit Anerkennung aufgenommene Erläuterungen. Der Umsatz des verflossenen Geschäftsjahres betrug Fr. 1 743 628, der Reingewinn Fr. 7465 und der Reservefonds erzielte per Abschlußtag den Betrag von Fr. 123 781. Diese erfreuliche finanzielle Lage ermöglicht unserer Kasse die Gewährung von Darlehen jeder Art, zum einheitlichen Zinsfuß von 3½ %. Der Geschäftsanteil wurde mit 3,5 % netto verzinst. Das Wahlgeschäft fand durch die Bestätigung der bisherigen Charginhaber eine rasche Erledigung. Der bisherige Präsident des Vorstandes Otto Erni wünschte aus Gesundheitsrückichten zurückzutreten. Durch den einmütigen Wunsch der Versammlung konnte er zur Weiterführung seines Amtes bewogen werden. Otto Erni ist 35 Jahre im Vorstand unserer Dorfbank. Hievon amtierte er 13 Jahre als Aktuar und 22 Jahre steht er der Kasse als Präsident vor. Gleichzeitig ist Bitterli Alois, gegenwärtiger Vizepräsident, 30 Jahre Mitglied des Vorstandes.

Zum Schluß erteilte der Präsident zu treuer Zusammenarbeit im Interesse des guten Gedeihens der Kasse und im Dienste der ganzen Bevölkerung der Gemeinden Stüßlingen und Rohr. Den endgültigen Abschluß fand die Versammlung durch die Verabreichung des üblichen Tobjags, flößt serviert durch unsern „Kreuz“-Wirt.

Thierachern-Uebeschi (Berne Oberland). Die unter dem Vorsitz von Johann Urfer stattgefundene 21. Generalversammlung der Darlehenskasse genehmigte Rechnung und Bilanz für das verflossene Jahr. Der Umsatz hat die beachtliche Höhe von Fr. 2 718 380 erreicht und bewegt sich ungefähr im gleichen Rahmen wie im Vorjahr. Im Jahre 1929 wurde die Kasse ins Leben gerufen. Initiant und Mitgründer war Lehrer Oberst Fritz Jndermühle, ein Pionier der Raiffeisenbewegung im Oberland und speziell im Amt Schun. Von der Gründung hinweg bis Ende November des vergangenen Jahres übte er ununterbrochen mit beispielhafter Pflichttreue und gewandter Umsicht das Amt des Kassiers aus und half maßgebend mit, das ländliche Selbsthilfswerk solid zu entwickeln, so daß dieses heute das volle Vertrauen der hiesigen Bevölkerung besitzt. Mit 74 Mitgliedern wurde im Jahre 1929 begonnen. Heute sind es 181, die ein Genossenschaftskapital von Fr. 18 100 einbezahlt haben. 1128 Spareinleger haben im Laufe der Jahre dem Institut Spargelder in der Höhe von Fr. 1 588 505 anvertraut. Dazu kommen Obligationen in der Höhe von Fr. 548 000. Die Guthaben der Konto-Korrent-Gläubiger belaufen sich auf Fr. 92 645. Unter den Aktiven figurieren: die Hypothekendarlehen mit Fr. 1 611 907, die übrigen Darlehen mit Fr. 55 291, die Forderungen an Konto-Korrent-Schuldner Fr. 109 769 und die Forderungen bei der Zentralkasse Fr. 470 000. Die Bilanzsumme hat die Höhe von Fr. 2 371 562 erreicht. Die Rechnung schließt mit einem Reingewinn von Fr. 12 971 ab, welcher den Reserven zugewiesen werden konnte. Diese haben nunmehr die Totalsumme von Fr. 101 453 erreicht und sind ein Beweis dafür, daß die Kasse gefestigt dasteht. Dieses Fundament hat vorab Fritz Jndermühle geschaffen. Leider mußte er krankheitshalber im Wintermonat 1949 seine Demission einreichen. An der Generalversammlung wurde dem zurückgetretenen Kassier die verdienstvolle und zugleich segensreiche Tätigkeit zum Wohle der ländlichen Bevölkerung wärmstens verdankt. Als Nachfolger wurde ehrenvoll sein Sohn, Lehrer Karl Jndermühle, gewählt, der den Vater bereits während dessen Krankheit vertreten hat. S.

Uetendorf (Berne Oberl.). Die 18. ordentliche Generalversammlung, geleitet von Präsident Gottfr. Durtschi, wurde gut besucht und genehmigte Rechnung und Bilanz für das Jahr 1949. Im Jahresbericht des Vorstandes, musterhaft abgelegt von Sekretär Fritz Schneider, wurde darauf hingewiesen, daß die große Gelbfähigkeit im verflossenen Jahr sich vorab in den Städten bei den großen Geldinstituten bemerkbar gemacht habe, während bei den mittleren und kleineren Kassen, die sich auf den Geldverkehr im Inland beschränken — wie dies ausgesprochen bei den Raiffeisenkassen der Fall ist — kein außergewöhnlicher Geldzufluß zu spüren gewesen sei, vielmehr hätte man noch mehr Geld brauchen, um allen Darlehensgesuchen entsprechen zu können. Auch im 18. Geschäftsjahr hat sich die Darlehenskasse Uetendorf solid entwickelt. Die Zahl der Mitglieder ist auf 147 angestiegen. Die Bilanzsumme hat sich um rund 112 000 Fr. auf Fr. 1 544 899 erhöht. Der Umsatz ist mit Fr. 2 203 708 ausgewiesen. Zufriedenstellend ist ebenfalls der Reingewinn ausgefallen; er beträgt Fr. 7988 und wurde dem Reservefonds zugewiesen, der damit auf Fr. 70 151 angewachsen ist. Darlehens- und Kreditgesuche wurden im Berichtsjahr im Betrage von Fr. 270 000 bewilligt. In trefflichen Worten gedachte Fritz Schneider abschließend des schweizerischen Raiffeisenpioniers Pfarrer Traber in Bichelsee, der 1. Januar 1900, also vor einem halben Jahrhundert, in Bichelsee die erste Raiffeisenkasse der Schweiz gegründet hat. In seinem flotten Bericht wies Kassier Emil Brügger darauf hin, daß trotz des trockenen Sommers an Obligationen und Spargeldern Fr. 132 000 mehr Einnahmen zu verzeichnen sind als Ausgaben. Die Zahl der Spareinleger hat sich um 42 auf 534 erhöht. Das Gesamtgut haben dieser Spareinleger betragen Fr. 1 121 244. In einem ebenfalls trefflichen Bericht sprach Aufsichtsratspräsident Alfred Bühmann allen Chargierten und speziell dem Kassier den wohlverdienten Dank aus. Er forderte alle Anwesenden auf, unserm lokalen Geldinstitut weiter-

hin Treue zu bewahren und dem schönen Selbsthilfswerk zu neuem Fortschritt zu verhelfen. Hierauf wurden Rechnung und Bilanz verabschiedet. Im Sinne der Bestätigung fielen die periodischen Wahlen aus. S.

Wangs (St. Gall.). Am 19. März 1950 versammelten sich die Mitglieder der Kasse im „Hirschen“ zur 30. ordentlichen Generalversammlung. Der Präsident Jakob Schumacher, Schulrat, gab in seinem Begrüßungswort der Freude Ausdruck, wieder eine sehr große Zahl Kassamitglieder willkommen heißen zu können. — Vor drei Dezennien gründeten 55 weitblickende Männer mit bescheidenen Mitteln diese Selbsthilfsegenossenschaft, von deren Tätigkeit die heutigen Mitglieder, deren 175 an der Zahl, den Segen ernten können. Unter den noch lebenden Gründern konnten drei Männer geehrt werden, die seit dem Bestehen der Kasse der Genossenschaft ununterbrochen Vorspanndienste leisteten. Es betrifft dies die Herren: Wyß Christian, Aktuar im Vorstand, Willi Anton, Barni, Präsident des Aufsichtsrates, und Grüenfelder Emil, Kassier. Der Präsident hob das uneigennützig, tatkräftige Schaffen dieser Männer hervor und stattete ihnen im Namen aller Genossenschafter den verdienten Dank ab. Im Auftrage des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen überreichte er den Jubilaren ein gediegenes Geschenk, das mit sichtlicher Freude entgegengenommen wurde. Worte der Anerkennung und des Dankes sollte der Versammlungsleiter auch Frau Therese Grüenfelder, die als Stellvertreterin des Kassiers in unzähligen Fällen sich von den Einlegern in ihren häuslichen Arbeiten stören ließ und mit geschäfter Freundlichkeit Kassageschäfte tätigte. Im abgelaufenen Rechnungsjahr rief der Tod drei Mitglieder der Genossenschaft in die Ewigkeit, nämlich Kallberer Johann, Plah, Hobi Heinrich, Lehibach, und Besti Georg, Rosen. Ihnen wurde die übliche Ehrung erwiesen.

Die Traktandenliste widelte der Präsident mit gewohntem Schmeiß ab. Der Bericht des Vorstandes gab ein vortreffliches Bild über das Zeitgeschehen und die Geldmarktlage im In- und Ausland. Die Darlehenskasse erfreute sich weiterhin zunehmender Beanspruchung. Die Bilanzsumme hat sich zufolge Zuwachs der Spar- und Obligationengelder gegenüber dem Vorjahre um Fr. 132 279 erhöht und beziffert sich auf Fr. 2 441 610. Der Umsatz stellt sich auf Fr. 3 539 761. — Durch Zuwendung des Reingewinnes von Fr. 9613 sind die Reserven auf die schöne Summe von Fr. 106 514 angestiegen. Die gemäß Eidg. Bankengesetz durchgeführte Revision stellte ein einwandfreies, sehr erfreuliches Funktionieren der Kasse fest. Der Vorstandsbericht schloß mit dem dankbaren Hinweis, daß vor 50 Jahren Pfarrer Traber in Bichelsee die erste Raiffeisenkasse der Schweiz gegründet hat. Der Bericht des Kassiers, Emil Grüenfelder, gab Erläuterungen zur Jahresrechnung und nützliche Ratsschlüsse für den Kassenverkehr. August Kallberer, Baugeschäft, erstattete den Bericht des Aufsichtsrates und würdigte darin die wahrhaftige, solide Kassaführung. Rechnung und Bilanz fanden einstimmige Genehmigung. Die Wahlen fielen ehrenvoll im Sinne der Bestätigung aus. In der Umfrage dankte Willi Anton im Namen der Jubilaren die erwiesene Ehrung. Mit bewegten, urhigen Worten schilderte er die jahrelange gefreute Zusammenarbeit von Vorstand, Aufsichtsrat und Kassier, wobei er hervorhob, daß die Kasse in den 30 Jahren nie Verluste zu buchen hatte und beim Kassier die Rechnungsabschlüsse stets bis auf den letzten Rappen genau stimmten. Mit dem Dank an alle Genossenschafter schloß Präsident Schumacher die flott verlaufene Versammlung.

Der anschließend obligate Beisepimib hielt die Mitglieder noch für ein Stündlein in reger Unterhaltung. Der allzeit dienstbereite Männerchor Wangs, unter Leitung von Lehrer Poltera, erfreute die Versammelten mit einigen prächtigen Liedergaben, wodurch dem Anlaß ein vermehrt würdiges Gepräge verliehen wurde. Sch.

Wattwil (St. Gall.). „Bereinter Kraft gar leicht gelingt, was einer nicht zustande bringt.“ Bestimmt trifft dies bei unserer Dorfbank zu. Wohl an die 200 Mitglieder folgten Sonntag, den 5. März, der Einladung zur diesjährigen Generalversammlung ins Hotel „Jakobshof“. Auf den Willkommgruß durch unsern Präsidenten Albert Ambrühl erfolgt Zustimmung zur aufgestellten Traktandenliste. Die Rechnungsablage fand einhellige Genehmigung. Der Gesamtabschluß ist wiederum ein äußerst günstiger. Dem Reservefonds konnte der Reingewinn von Fr. 12 677 überwiesen werden. Der Aufsichtsrat, Berichterstatter A. Bertozzi, anerkannte, daß sämtliche Bücher in guter Ordnung und gewissenhaft geführt werden. Die der Kasse anvertrauten Gelder sind nach den bewährten Raiffeisengrundsätzen in solider Weise innerhalb unseres Geschäftskreises angelegt.

Der Vorsitzende erläuterte in seinem Bericht die Arbeiten des vergangenen Rechnungsjahres. Er richtete an Arbeiter, Angestellte, Gewerbe, Handwerk und Landwirtschaft die Bitte, helfend mit, bietet Hand zum genossenschaftlichen Geldausgleich. Kassier Anderegg gab in seinem Bericht in genauen Zahlen Aufschluß über den Betrieb der Kasse. Er gab der Freude Ausdruck über den angenehmen Verkehr mit Gläubigern und Schuldner, mit den Zinszahlern und Einlegern, die alle mithelfen, einen geordneten Verkehr aufrecht zu erhalten.

Zusammenfassend ergibt sich, daß die Kasse im abgelaufenen Jahre ihre Aufgaben wiederum erfüllt hat und ihr neue Freunde und Gönner erwachsen sind. Dies veranlaßt uns, allen, welche dazu beigetragen haben, herzlich zu danken. Vorab unserem pflichtgetreuen Kassier und seiner Frau, dann den Herren im Vorstand und Aufsichtsrat, nicht weniger aber den Mitgliedern und Einlegern, welche uns das Vertrauen geschenkt, das wir bisher und auch in Zukunft durch gewissenhafte Verwaltung zu rechtfertigen suchen werden. F. T.

Verdienten Raiffeisenmännern zum Andenken

Schiers (Grbd.). Nachruf für **Max Widmaier** sel. Die blühende Darlehenskasse Schiers hat einen schweren Verlust erlitten. Am 5. März leitete unser rastlos für das Gemeinwohl tätige Präsident **Max Widmaier** noch die Jahresversammlung, die erneut vom erfreulichen Stand der Kasse Zeugnis gab. Am Palmsonntag wurde er zum Präsidenten der Gemeinde erkoren. Der Vielbeschäftigte nahm das schwere Amt in aller Bescheidenheit an, das Berufene auszuwählen; er fühlte sich zum Dienst an der Gemeinde verpflichtet, wie er immer das Gemeinwohl über die eigenen Interessen stellte. Aber Gott hat es anders gefügt. Am lichten Ostertage zog es unseren Freund und Bergkameraden wie so oft mit Macht auf leuchtende Höhen; mit seinen 2 Ruten machte er eine leichte Skitour abseits der Heerstrasse, um allein mit ihnen dem Himmel näher zu sein, den er immer gesucht. Als der sonnige Tag zur Neige ging, sank der in der Vollkraft der Jahre stehende Vater unterwegs neben seinen Ruten, vom Herzschlag getroffen, in den Schnee und verschied.

Ein harter Schicksalschlag für seine 3 Kinder, die als Vollwaisen zurückbleiben, ein großer Verlust aber auch für die ganze Gemeinde, in der der früh Vollendete mit seinen vielseitigen Gaben in mannigfacher Weise unschätzbare Dienste geleistet hat. Wo immer man seiner Hilfe bedurfte, war er dazu bereit. Seit mehr denn 20 Jahren erzielte der mit viel Kunstsinne begabte Malermeister, der weit über das gewöhnliche Maß hinauswuchs, mit viel Liebe und Hingabe den Unterricht im Zeichnen an der Gewerbeschule. Ganz besonders aber war ihm die Darlehenskasse ans Herz gewachsen, der er ein ungewöhnliches Maß von Zeit und Kraft widmete, das um so mehr zum Dank verpflichtet, als er selbst von schweren Heimfuchungen nicht verschont blieb und dazu einem größeren Geschäft vorstand. Das Leben hat ihn frühe gereift, eine innige Liebe zur Natur- und Bergwelt und zugleich zur echten Kunst hat sein Leben bereichert und zusammen mit einer vielseitigen Begabung und lauterem Charakter zu ungewöhnlichen Leistungen für die Mitmenschen befähigt. Die ganze Gemeinde gedenkt in Dankbarkeit seines Wirkens; sein Andenken bleibt im Segen und wird auch den Kindern zum Segen werden.

Benken (St. Gall.). † **Anton Kühne**, Darlehenskasse-Präsident. Am Ostermontag wurde im stattlichen Bauernhof am oberen Zuhberg ein Raiffeisenmann zu Grabe getragen, der es verdient, daß wir ihm in unserm Jahrgang ein kleines Memento widmen; denn Kantonsrat **Anton Kühne** widmete sich volle 26 Jahre der ältesten st.-gallischen Raiffeisenkasse. Der Dabingehiebene erblühte am 3. Februar 1885 das Licht der Welt. Nach Besuch der Primarschule in Benken und der Sekundarschule in Schänis wandte er sich, in Nachahmung seines im im Tode vorausgegangenen Vaters, dem landwirtschaftlichen Berufe zu. Gar bald entwickelte er sich nicht nur zu einem tüchtigen Bauer von echtem Schrot und Korn, sondern auch zu einem, weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannten Viehhändler und Viehhändler. Die Arbeit galt ihm als heilige Pflicht, die er über alles liebte. Trotzdem ihn sein Doppelberuf vollauf beschäftigte, fand er noch Zeit für die Öffentlichkeit, indem er sich vielen Ämtern der Gemeinde, des Bezirkes und des Kantons widmete. Seine Aufgeschlossenheit, seine gesunden Ideen und sein fester Mannescharakter erweckten gar bald das Interesse seiner Mitbürger. So finden wir ihn viele Jahre im Gemeinderat, im Ortsverwaltungsrat, in welcher Behörde er zuerst als Kassier und später als Präsident amtierte, dann im Bezirksgericht Gaster und einige Jahre als Vertreter unserer Gemeinde im Kantonsrat. Auch in andern Korporationen und Genossenschaften wurde man auf diesen talentierten Mann aufmerksam. So wurde er als Gemeindevertreter in die Eidgenössische Linthmeliorationskommission gewählt, wo er die Interessen unserer großen Ortsgemeinde wahrte. Auch die große Sennhüttengenossenschaft Dorf berief ihn auf den verantwortungsvollen Posten eines Präsidenten. Sehr große Verdienste erwarb sich aber der teure Verstorbene vor allem für unsere Darlehenskasse. Im Jahre 1924 wurde er in den Aufsichtsrat gewählt, dem er bis zu seiner ehrenvollen Beförderung in den Vorstand im Jahre 1930 angehörte. Im Jahre 1944 wurde ihm das Präsidium übertragen, welches er bis zur diesjährigen Hauptversammlung inne hatte. Leider war es ihm nicht mehr vergönnt, diese Versammlung zu leiten. Auch sein inniger Wunsch, dem goldenen Jubiläum unserer blühenden Dorfbank im nächsten Frühjahr beiwohnen zu können, ging leider nicht mehr in Erfüllung; denn eine heimtückische Krankheit fesselte ihn schon seit Wochen ans Krankenbett. Mit erbauender Geduld ertrug der einst so robuste und arbeitssame Mann sein Leiden, von dem er in der Karwoche erlöst wurde. Am Hohen Donners-tag holte ihn der Herr über Leben und Tod zur ewigen Ruhe und zur Auferstehung heim. Unter einem überaus zahlreichen Grabgeleit wurde der allseits beliebte und geschätzte Amts- und Raiffeisenmann am Ostermontag dem Gottesacker übergeben, wo ein Berg von Blumen und Kränzen seinen frischen Grabeshügel deckt. Nun ruht er in der kühlen Erde, unser ehemaliger Steuermann. Möge er nach seinem langen Leiden droben beim Auferstandenen frohe Ostern feiern. Wenn sein früher Tod uns irdisch denkende Menschen auch schmerzlich berührt, so läßt uns doch der Gedanke an die Ewigkeit auf ein frohes Wiedersehen hoffen. Wir aber, die wir ihn gekannt, geehrt und geschätzt haben, wollen ihm ein bleibendes Andenken bewahren. Der liebe Verstorbene ruhe in Gottes Frieden!

Speitlenbach (Arg.). Unangenehm überraschend hat uns an einem schönen, strahlenden Frühlingsmorgen die Kunde vom Hinscheiden des **Albert Lienberger-Halter** erreicht. Unerwartet ist der Tod gegen den Morgen in das prächtige Bauerngut unseres a. Gemeindeamanns eingetreten, um einem noch blühenden Leben ein Ende zu setzen. Mit **Albert Lienberger** ist ein

wohlwollender, aufrichtiger Mann von uns gegangen. Nicht nur seine Familienangehörigen, sondern die ganze Gemeinde wird ihn noch lange Zeit missen. Als fortschrittlicher, strebsamer Landwirt ist er jedem, der bei ihm um Hilfe nachsuchte, mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Er scheute keine Mühe, um seinen Mitmenschen zu helfen. Nie klopfte eine bittende oder bettelnde Hand vergebens an seiner Türe an. Für jeden hatte er etwas übrig. Der Familie war er ein treubeforgter, herzenguter Vater.

Unser Darlehenskasse war **Herr Lienberger** ein treues Mitglied. Im ersten Jahr nach der Gründung wurde er als drittes Mitglied in den Aufsichtsrat gewählt, den er dann auch einige Jahre präsidierte. Im Jahre 1936 trat er in den Vorstand über und war seit 1948 dessen Vizepräsident. Mit Interesse ist er allen Verhandlungen gefolgt und hat sich stets wohlwollend an den Diskussionen beteiligt. Während 30 Jahren hat er der Kasse seine guten Dienste zur Verfügung gestellt und ihr zum Ausblühen verholfen. Es war ihm nicht gleichgültig, ob die Kasse zu einem Geschäft ja oder nein sagte. Mit der Ueberlegung eines erfahrenen, tüchtigen Landwirts, der sehr an seiner Scholle hängt, hat er zu den Geschäftsgängen der Kasse Stellung bezogen. Sein Urteil war stets abwägend, für Kasse und Kunden zum Wohle reichend. Mit Liebe hat er noch an der letzten Generalversammlung die Mitglieder aufgefordert, die vorteilhafte Geldanlage bei unserer Kasse zu beachten, um damit auch den andern Mitgliedern zu helfen und somit die Selbsthilfe im wahren Sinne zu verwirklichen. Treue gegen Treue war sein vornehmer Grundsatz.

Möge sein Andenken in unseren Reihen noch lange Zeit wach bleiben, auf daß viele seinem Beispiele zu folgen vermögen.

Aus der Gründungstätigkeit

Das außerordentlich rege Interesse, das sich dieses Frühjahr für die Gründung von Raiffeisenkassen bemerkbar macht, hat auch im Monat April unvermindert angehalten und eine Verstärkung des Kassanetzes in den Kantonen Graubünden, Valais, St. Gallen und Tessin gebracht.

Vorab ist eine glückliche Aufrundung in der Landschaft Davos zu registrieren, die ein Gebiet im Umfange des Kantons Zug umfaßt und deren politische Gemeinde in eine Reihe von Fraktionen zerfällt. Nachdem Davos-Dorf und Davos-Frauenkirch bereits seit Jahren über blühende Darlehenskassen verfügen, hatte im vergangenen Monat März auch Davos-Claris der Idee der genossenschaftlichen Selbsthilfe im Kreditwesen Eingang verschafft, um am 14. April auf Initiative von Hrn. **Christian Meißer** und nachdem Verbandsrevisor **Büheler** bereits am 22. März im Wege eines aufklärenden Referates die nö-



tige Orientierung gegeben hatte, von Davos-Mosien gefolgt zu werden. 20 Mitglieder bilden den Grundstock in dieser 140 Einwohner zählenden Fraktionsgemeinde, und es ist damit die ganze Landschaft mit Darlehenskassen versorgt. Hr. **Chr. Meißer** wurde das Präsidium im Vorstand übertragen, Hr. **Martin Conrad** mit dem Aufsichtsratspräsidium betraut und das Kassieramt in die Hände von Hrn. **Andreas Michel** gelegt.

Vierzehn Tage später wurde in **Tamins**, wo schon im Jahre 1943 anlässlich der Aufgabe des Depositenverkehrs des Konsumvereins ein Versuch unternommen worden war, der gleiche Gedanke realisiert. In gutbesuchter, auf Initiative der Herren **Hans Pügi** und **Fr. Ramseier** am 15. April abgehaltenen Versammlung wurde nach einem Referat von Verbandsrevisor **Büheler** und nach lebhafter Diskussion grundsätzlich die Schaffung einer Selbsthilfe-Kreditgenossenschaft beschlossen, trotzdem ein Votum die Raiffeisenkasse als Instrument „das die Privatinitiative lähme“ (!) ablehnte und dafür der Errichtung einer Staatsbankagentur rief. An der gut vorbereiteten, in Anwesenheit des gleichen Verbandsvertreters abgehaltenen Gründungsversammlung vom 28. April beliebte Hr. **Fritz Ramseier** als Präsident, Hr. **Arnold Bachmann** als Vorsitzender des Aufsichtsrates, während Hr. **Hans Pügi** mit dem Kassieramt betraut wurde.

Die Schließung einer der wenigen noch verbliebenen Lücken ist im Oberwallis zu registrieren. Noch wenige Jahre, und es wird das letzte Dorf diesem zeitgemäßen Selbsthilfegedanken erschlossen sein, wozu der rührige Unterverbandspräsident, Dir. Blocher von der landw. Schule Visp, durch seine Aufmunterungen im Unterricht und in Versammlungen namhaft beiträgt. Seinem im vergangenen Nachwinter gehaltenen Vortrag ist es zu verdanken, daß sich auch das 1560 m ü. M.



gelegene, schöne Bergdorf Bellwald am Rande des Gieschergletschers zur Gründung einer Raiffeisenkasse entschloß. Unter Mitwirkung von Verbandrevisor Büchler fand am 23. April die Gründungsversammlung statt. Hr. César Eggs wurde zum Präsidenten des Vorstandes, Gemeindepräsident Clemens Schmid zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates erkoren und Hr. Rudolf Holzer das Kassieramt anvertraut. Dieses neue Selbsthilfswerk dürfte nicht nur die Stabilhaltung der rund 300 Seelen zählenden Bevölkerung begünstigen, sondern auch gesunde Initiative zur Verkehrsverbesserung wecken. Vorläufig muß sich der ganze Verkehr dieses Bergdorfes mit der Außenwelt auf den schmalen und steilen Fußwegen abwickeln, die von den Bahnstationen Giesch-Fürgangen oder Niederwald durch die Wälder und über die Matten ins Dorf hinaufführen. Autos sind in Bellwald unbekannt — nur ein einziger Bauer hat dort ein Pferd. Wagen kann man auf den Wegen nicht gebrauchen. Die meisten Güter müssen getragen werden; der Postbote muß jeden Tag, bei gutem und schlechtem Wetter, die Sendungen auf der Bahnstation abholen und eine Stunde weit den Berg hinan ins Dorf tragen. Schon lange wird der Bau einer Fahrstraße studiert — aber die Kosten sind zu hoch. Vielleicht wird man am Schlusse gar noch dem Bau einer Seilbahn den Vorzug geben, weil das weniger teuer und bequemer ist. Die Gemeinde Bellwald ist nicht reich; immerhin beläuft sich das Steuerkapital an Häusern, Gütern, Wäldern und Alpen auf rund ½ Million Franken. Die Belastung für die Gemeindesteuer beträgt 24 Promille, davon entfallen volle 10 Promille für Armenlasten zur Unterstützung der meist auswärts wohnenden Bürger. Bis vor wenig Jahren hatten die Bellwalder Bauern einen Viehbestand von zirka 350 Stück — im Zusammenhang mit dem Futtermangel wegen Trockenheit, ist die Zahl der Kühe jetzt auf 250 zurückgegangen. Die Gemeinde selbst hat keine Schulden. Die Gemeindeverwaltung war immer dafür besorgt, die Auslagen auf das Dringende zu beschränken und die Jahresrechnung ohne Defizit abzuschließen. Dieses Jahr stehen allerdings einige größere Auslagen bevor. Der Friedhof muß aus zwingenden Gründen verlegt werden, und im Schulhaus sind Reparaturen und dazu eine Vergrößerung notwendig geworden. Nicht zuletzt im Hinblick auf diese öffentlichen Angelegenheiten ist die Gründung der Raiffeisenkasse noch befördert worden — denn durch Selbsthilfe können diese Ausgaben besser gelöst werden, und die Beschaffung des nötigen Kredites bereitet keine Schwierigkeiten mehr.

Auch unten im Tessin geht es vorwärts. Der rührige Unterverbandsvorstand, unter Leitung von Prof. Ceppi in Morbio Superiore, ist eifrig um Neugründungen bemüht. Als Frucht guter Vorarbeit und eines Aufklärungsvortrages des Unterverbandspräsidenten konnte am 22. April im Bergdorf Aragno ob Maroggia der Grundstein für die 18. Raiffeisenkasse in unserem Südbanton gelegt werden. Verbandrevisor Giudici erläuterte Statuten und Reglement. Bei der Konstituierung ging in geheimer Wahl Gemeindepräsident Delucchi als Kassier hervor. Die Kasse konnte bereits am 1. Mai den Betrieb aufnehmen.

Schließlich ist noch eine Neugründung im Außengebiet der rhein-talischen Gemeinde Alftätten zu melden, wo sich die in Rhoden eingeteilten Gebiete durch Schaffung von Raiffeisenkassen vermehrte Festigkeit und Selbständigkeit zu erringen suchen. Dem Beispiel von

Lienz und Lüdingen ist am 30. April auch Gäh-Warmesberg, unmittelbar unter dem historischen Stooz, gefolgt, nachdem sich 14 Tage zuvor im Anschluß an das Orientierungsreferat von Verbandrevisor Büchler eine Gruppe Bauern für den Zusammenschluß zu einer Raiffeisengenossenschaft entschieden hatten. Auch die intensive Bearbeitung von Märchenenergählern aus dem Bankensektor, welche behauptet hätten, der Reingewinn müsse teilweise dem Verband abgeliefert werden, vermochte die Leute nicht von ihrer fortschrittlichen Gesinnung abzubringen. Mit 20 Gründermitgliedern wurde das neue Sozialwerk aus der Taufe gehoben und Gemeinderat Bartholet zum Präsidenten erkoren. Das Kassieramt wurde dem zentral wohnenden Hr. Hans Zünd anvertraut.

Wie gewohnt sind sämtliche Kassen unmittelbar nach der konstituierenden Generalversammlung vom Verband mit dem nötigen Büchermaterial und Kassaschränken erstklassiger Qualität versorgt worden, so daß der Betrieb schon wenige Tage nach der Gründung aufgenommen werden konnte.

Bilanz des Verbandes Schweizerischer Darlehenskassen

per 31. März 1950

Aktiven		Sr.	Sr.
Kassa-Barbestand	1 287 414.14		
Nationalbankgiro-Guthaben	1 712 786.16		
Postcheckguthaben	77 965.56	3 078 165.86	
Coupons		14 013.20	
Bankendebitoren auf Sicht		6 961 187.69	
Anderer Bankendebitoren		1 000 000.—	
Kredite an angeschlossene Kassen		17 223 237.44	
Wechselportefeuille		3 320 132.80	
Konto-Korrent-Debitoren ohne Deckung		936 363.20	
(Genossenschaftsverbände)			
Konto-Korrent-Debitoren mit Deckung		1 877 290.21	
(davon mit hyp. Deckung Fr. 872 152.65)			
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung		2 923 403.24	
(davon mit hyp. Deckung Fr. 1 613 917.04)			
Konto-Korrent-Vorschüsse und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften		13 454 757.65	
Hypothekar-Anlagen		66 736 863.12	
Bertschriften		83 058 025.12	
Immobilien (Verbandsgebäude)		90 000.—	
(Steuerzahlung Fr. 332,400.—)			
Sonstige Aktiven:			
Mobilien	7 226.60		
Gewinn und Verlust	363 504.71	370 731.31	
		201 044 170.84	
Passiven			
Bankkreditoren auf Sicht	1 322 580.34		
Anderer Bankkreditoren	1 000 000.—		
Guthaben der angeschlossenen Kassen:			
a) auf Sicht	36 946 375.83		
b) auf Zeit	124 825 600.—	161 771 975.83	
Kreditoren auf Sicht	5 088 518.28		
Kreditoren auf Zeit	1 149 814.65		
Spareinlagen	9 326 157.37		
Depositeneinlagen	2 076 852.27		
Kassa-Obligationen	7 596 100.—		
Pfandbrief-Darlehen	500 000.—		
Checks und kurzfristige Dispositionen	21 000.—		
Sonstige Passiven:			
ausstehende Obligationenzinsen	3 172.10		
ausstehende Geschäftsanteilszinsen	288 000.—	291 172.10	
Eigene Gelder:			
a) Einbezahlte Geschäftsanteile	7 400 000.—		
b) Reserven	3 500 000.—	10 900 000.—	
		201 044 170.84	
Uval- und Bürgschaftsverpflichtungen (Kautionen)	338 395.36		

Vermischtes

Familien- und Kinderzulagen im Kanton St. Gallen. Nach dem „St. Galler Bauer“ sind im Jahre 1949 an 1452 Gebirgsbauern Kinderzulagen im Betrage von rund 400 000 Fr. und an 728 landw. Arbeitnehmer Familienzulagen von insgesamt 250 000 Fr. ausgerichtet worden.

Die Kantonalbanken im 1. Quartal 1949. Die Bilanzsumme der 27 im Kantonalbankenverband vereinigten Institute hat sich in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres um 29,3 auf 10 223 Millionen Fr. erweitert. Während 16 Institute Zunahmen aufweisen, die lediglich bei der Zürcher Kantonalbank 10 Mill. übersteigen, sind bei 11 Banken meist kleinere Rückgänge zu verzeichnen.

Die Spareinlagen haben die kräftige Aufwärtsbewegung von 74,3 Millionen Fr. erfahren, wogegen die Obligationenbestände (offenbar wegen der Zinsreduktion) um 2,2 Mill. niedriger zu Buch stehen als am 31. Dezember 1949. Die Pfandbriefdarlehen haben um 20 auf 505 Mill. ab-, dagegen die Sichtguthaben um 22,1 auf 3841 Mill. Fr. zugenommen.

Unter den Aktiven verzeichnen die Kassaabstände eine Zunahme von 46 auf 405 Millionen, die Hyp.-Anlagen von 61,8 auf 6054 und die Wertpapiere von 41,9 auf 1004 Mill. Dagegen waren die Konto-Korrent-Vorschüsse und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften um 48,6 Mill. Fr., die privaten Konto-Korrent-Debitoren um 37,7 Mill. rückläufig. Aus den Bewegungen unter den Aktiven kam eine Konsolidierung von Baukrediten und Vorschüssen an öffentliche Körperschaften abgeleitet werden.

Förderung der romanischen Sprache. Der Zürcher Stadtrat hat kürzlich beschlossen, der Via Rumanica einen jährlichen Beitrag von 2000 Franken zu gewähren an die Kosten der Errichtung und des Unterhaltes romanischer Klein-Kinderschulen in den romanischen Dörfern, in denen Kraftwerkzentralen der Stadt Zürich bestehen. Um diese Schulen, die speziell in den sprachgefährdeten Gebieten von Mittelbünden eingeführt und in der Zahl von 22 zur sprachlichen Renaissance beitragen sollen, zu unterhalten, bewilligte der Große Rat von Graubünden einen Ertragsbeitrag von jährlich 18 000 Fr.

Auffallende Gesandtschaftsbesetzung. Nach dem „Ausgebot“ soll die russische Gesandtschaft in Bern gegen tausend Personen beschäftigen, trotzdem der Handelsverkehr zwischen Russland und der Schweiz nahezu bedeutungslos ist. Die Russen scheinen die Gesandtschaftskosten nicht zu scheuen, müssen allerdings pro Person kaum 30 000 Fr. aufwenden, wie es die Schweiz sogar für ein Bürofräulein auf der Schweiz. Gesandtschaft in Moskau tun muß.

Eine nichtalltägliche Bestimmung in den Statuten einer A.-G. Die Statuten des Elektr. Werkes Goms, einer Aktiengesellschaft mit Sitz in Münster, enthalten den folgenden Art. 21:

„Die Mitglieder des Verwaltungsrates üben ihr Amt als unbefordertes Ehrenamt aus. Dagegen werden ihnen allfällige Bahnauslagen vergütet.“

Genossenschaftliche Wohltat in Kanada. In der „Osterr. Landwirtschaftszeitung“ läßt sich ein im Jahre 1928 nach Kanada ausgewandeter Bauernsohn, der es inzwischen zum Farmer mit 90 Hektaren Grundbesitz gebracht hat, über das landw. Genossenschaftswesen u. a. wie folgt vernehmen:

„Die Vereinigung der kanadischen Farmer zur genossenschaftlichen Selbsthilfe kam erst im Jahre 1926 zustande, nachdem die Not der kanadischen Bauern unerträglich geworden war. Die Farmer mit ihren reichen Ernten waren zuvor ganz und gar der wüsten Spekulation eines Großgetreidehändlers, den Großhändlern ausgeliefert. Dieselben übernahmen zur Zeit der Ernte nichts, um den Preis so tief als möglich zu drücken. Sie verstanden es, die Bauern durch Sachlieferungen zu ihren Schuldnern zu machen, so daß der Produzent das Getreide um jeden Preis loszuschlagen mußte, nur um die drängenden Gläubiger befriedigen zu können. Mancher Farmer wurde das Opfer dieser furchtbaren Doppelpumpe und es wäre für unsern Landsmann ein großes Wagnis gewesen, eine Farm zu erwerben, hätte nicht schon die Genossenschaft ihre Tätigkeit zum Schutz und Nutz der Bauern entfaltet gehabt.“

Ärztliche Behandlung in England kostenlos. Jedermann, auch der Fremde, der erst gestern in London ausgeguckt ist, auch der Millionär wie der Ärmste kann nach dem Gesetz vom 5. Juli 1948 auf Kosten des Staates zum Arzt gehen, sich pflegen lassen, zum Zahnarzt sich begeben, ein neues Gebiß bestellen, ja sogar zum Perückenmacher gehen, wenn er kahl ist und lieber Haare auf dem Kopfe hätte. Das kostet den Staat einen Haufen Geld und es ist der Andrang zu den Zahnärzten so, daß man bis zu 6 Monaten warten muß, ehe man bedient wird.

60 Jahre Verband Schweiz. Konsumvereine. Am 22. Januar 1950 waren 60 Jahre verstrichen, seitdem sich in Olten die Vertreter von 27 Konsumvereinen zu einem schweizerischen Verbands zusammengeschlossen haben. Indessen erklärten vorerst nur 5 Vereine ihren Beitritt zu einem schweizerischen Verbands. Heute sind 566 Genossenschaften mit 520 000 Mitgliedern und 680 Mill. Jahresumsatz in diesem Verbands vereinigt.

Grundbuchliches. Von der Gesamtfläche des schweizerischen Vermessungsgebietes besitzen 13 198 km² oder 34 % definitive und 5102 km² oder 13,1 % provisorisch anerkannte Grundbuchvermessungen. Ueber 3827 km² oder 9,85 % ist die Parzellervermessung in Ausführung.

22 Mill. Mark Schaden sollen nach dem „Schaffhauser Bauer“ im deutschen Bundesgebiet im Jahre 1949 durch die Wildschweine angerichtet worden sein, deren Zahl auf 80 000 geschätzt wird. Die verfügbaren 6000 Gehege sollen zur Bekämpfung dieser Vorfestiere nicht genügen.

Der Wald

Ich habe einen Tannenwald.

Ist diese Meinung recht?

Es war einmal, ich glaubte bald,

Ich wäre nur sein Knecht.

Er rief zur Arbeit mich hinein

Ins dornenstruppe Nest,

Vom vielbesung'nen Waldeshain

Verblieb ein kleiner Rest.

Die Dornen mit vereintem Hang

Bekämpften mich mit Wut,

Die Tage heiß — unendlich lang,

An Arm und Händen Blut.

Nach diesem Kampf und wilden Streit,

Auf einmal stand bei mir,

Den Fesseln los, vom Bann befreit

Des Jungwalds Jugendzier.

J. St.

Im Aargau ist am 16. April 1950 das Gesetz betr. Weiterführung der staatlichen Bekämpfung der Rindertuberkulose mit 44 092 Ja gegen 16 302 Nein angenommen worden.

Die Engländer sind nicht allein, wenn sie es (nach dortigen Zeitungsmeldungen) für lästig empfinden, daß trotz den 10–15 % Trinkgeld auf den Hotelrechnungen bei der Abreise des Gastes in der Schweiz zahlreiches Hotelpersonal erscheint, das zwar nicht Trinkgeld fordert, aber durch seine Anwesenheit auf die Gäste einen „moralischen“ Druck ausübt.

Erhöhte Steuereingänge beim Bund. Im ersten Quartal 1950 ist der Steuereingang beim Bund wesentlich höher ausgefallen als in den beiden Vorjahren. Die Rohereinnahmen erreichten Fr. 358,3 Mill. gegenüber 285,3 Mill. in den ersten drei Monaten des Jahres 1949; insbesondere war die Wehrsteuer ergiebiger als letztes Jahr.

Treuhandgesellschaft Revisa. Die am 22. April abgehaltene Generalversammlung hat die Jahresrechnung pro 1949 genehmigt. Bei einem Auftragsvermögen von Fr. 496 570 resultierte ein Ueberschuß von Fr. 35 187. Fr. 18 000 werden den Reserven zugeschrieben und auf das Aktienkapital von Fr. 250 000 eine Dividende von 7 % (6 % im Vorjahre) ausgerechnet.

Raiffeisenvorträge in der landw. Schule. Dem kürzlich erschienenen Jahresbericht der land- und alpwirtschaftlichen Schule von Uri (von welcher der bestbekannte Dir. P. Leo Wyler Abschied nimmt, nachdem die Vorlage zum Ausbau dieser seit 12 Jahren bestehenden landw. Bildungsstätte vom Urnervollt leider abgelehnt worden ist) ist zu entnehmen, daß, wie in früheren Jahren, auch diesmal unter den Schülervorträgen das Thema „Raiffeisenkassen“ figuriert. Wenn der Raiffeisengedanke im Bergkanton Uri in den letzten Jahren kräftig Fuß gefaßt hat und nur noch wenige Gemeinden ohne gemeinnützige Selbstversorgungsanstalten sind, so hat die landw. Schule, die alljährlich in der Betriebslehre diese Genossenschaftsart behandelt, ein besonderes Verdienst.

Die 5 schweizerischen Großbanken, die sich seit Monaten durch eine im Publikum gebührend vermerkte Zurückhaltung in der Annahme von Geldern (Geldabwehrpolitik) auszeichnen, haben pro 1949 eine Zunahme ihrer Bilanzsummen um 189 auf 7344 Mill. Fr. zu verzeichnen, wobei die ersten drei Quartale Erweiterungen, das letzte Vierteljahr jedoch einen Rückgang von 30 Mill. verzeichnete. Die eigenen Gelder machen 648 Mill. aus; davon entfallen 475 Mill. auf eigenen Kapitalien und 173 Mill. auf die offen ausgewiesenen Reserven.

Herabsetzung des Dotationskapitals. Während das Dotationskapital bei den meisten Kantonalbanken im Laufe der Jahrzehnte entsprechend dem Anwachsen der Bilanzsummen vielfach heraufgesetzt wurde, reduziert die solothurnische Kantonalbank nach Gutheißung durch den Großen Rat ihr Dotationskapital um 5 auf 25 Millionen Franken. Dadurch ermäßigt sich die Zinslast des Institutes pro Jahr um ¼ Million Franken.

Zum Nachdenken

Der eigentliche Wendepunkt des Lebens ist der, in welchem man Arbeit, selbst Mühsal und Kampf, der Ruhe und dem Ge-
nuß vorzieht.

Hilfy

Notizen

Die Einlösungsfrist zur Wehranleihe verlängert. Von den im Jahre 1940 verfallenen Coupons der eidgenössischen 3-Prozent-Wehranleihe 1936 wurden rund 1650 Stück bei den Zahlungsstellen immer noch nicht zur Einlösung vorgewiesen. Die meisten dieser Coupons entfallen auf die kleinsten zur Ausgabe gelangten Wehranleiheobligationen von 100 Franken, welche seinerzeit wahrscheinlich zumeist von Sparern gezeichnet wurden, die aus Unerfahrenheit Coupons verjähren liessen.

Um Inhaber dieser kleinsten Abschnitte von Wehranleiheobligationen nach Möglichkeit vor Verlusten zu schützen, beschloß der Bundesrat am 2. Mai, die Einlösungsfrist für die in den Jahren 1940/49 verfallenen Coupons der 3-Prozent-Wehranleihe sowohl für die Tilgungs- wie für die Zinsraten auf 15 Jahre seit ihrem Verfall zu verlängern. Die Zahlungsstellen wurden in diesem Sinne instruiert.

Unterverband Zürich und Schaffhausen. Der Vorstand hat in seiner Sitzung vom 6. Mai 1950 im Hinblick auf den erst Ende Juni stattfindenden Schweiz. Verbandstag die diesjährige Delegiertenversammlung auf Samstag, den 9. September anberaumt und Embrach als Tagungsort gewählt.

Die Versammlungsberichte konnten auch diesmal noch nicht alle erscheinen, und wir mußten noch zirka 20 der zuletzt eingegangenen Einsendungen auf die nächste Nummer zurücklegen.

Der Jahresbericht des Verbandes pro 1949 wird in der zweiten Hälfte Mai sämtl. Vorstands- und Aufsichtsratspräsidenten und Kassieren zugestellt werden.

Humor

Billiges Rezept. Ein wohlbeleibter Kranker hatte bereits eine ganze Reihe verschiedenartiger, als Universalmittel angepriesener Pillen verschluckt, ohne Heilung zu verspüren, als ihm der Arzt als unfehlbar wirkendes Mittel das im Preise sehr vorteilhafte FNDH-Präparat empfahl. Auf die Frage, an welche Apotheke er sich wenden müsse, erhielt der Patient zur Antwort, daß es bei ihm zu Hause erhältlich sei und unter dem Titel „träffed nume d'Hälfti“ zu Gemüte geführt werden könne.

Russisch. Stalin vermisst seine Genfer Uhr. Er ordnet Untersuchung an. Später findet er die Uhr in der Rocktasche und verlangt Untersuchungseinstellung. „Unmöglich“, sagt der Polizeichef, „21 Verdächtige sind verhaftet; davon haben 19 den Diebstahl bereits gestanden.“

Briefkasten

An L. F. in W. Wirtschaftsgenossenschaften, welche im Kreditverkehr mit der Darlehenskasse stehen, sind bereits bei der Kreditgewährung zu verpflichten, der Kasse alljährlich eine Kopie der Jahresrechnung zuzustellen. Damit wird es dem Kreditgeber möglich, über die Finanzlage der betr. Genossenschaft, aber auch über die geordnete Rechnungsstellung Rechenschaft zu erhalten, und gegebenenfalls auch auf diese juristischen Personen einen erzieherischen Einfluß auszuüben. Wird die Einlieferung der Rechnung grundsätzlich verweigert, soll auf das Gesuch nicht eingetreten bzw. bei bereits bestehenden Konti nach erfolgter Mahnung vom Kreditkündigungsrecht Gebrauch gemacht werden.

An F. N. in E. Auch wir haben von jener Artikelferie über die Raiffeisenkassen im „Bündner Bauer“, betitelt: „Eine Dienerin unserer Bauern“, mit Interesse Vormerkung genommen und freuen uns über die zeitgemäße Publikums-Aufklärung durch einen eifrigen Kassapäsidenten im Oberhalbstein. Raiffeisengruß.

An Fr. W. in Z. Es ist tatsächlich eine recht fragwürdige Gemeinnützigkeit, wenn man, wie jenes Geldinstitut, von den kleinen Schuldner hohen Zinsen erhebt und andererseits sich mit den Vergabungen öffentlich als generöser Spender aufspielt. Da ist das von den Raiffeisenkassen praktizierte Prinzip bestmöglicher Begünstigung der am meisten hilfebedürftigen Schuldner unter Verpönung der oft auch zu einem gefährlichen Präjudiz auswachsenden Vergabungen entschieden sozialer und — ehrlicher.

An B. F. in B. Ihr Hinweis ist ganz zutreffend. Wie das örtliche Gewerbe mit Recht erwartet, daß es bei Aufträgen bevorzugt werde, wenn Qualität, Promptheit, Zuverlässigkeit und Preis gegenüber auswärtigen Offerten überlegen oder gleichwertig sind, darf auch die Darlehenskasse erwarten, daß sie insbesondere von Gemeinden und Korporationen im Geldverkehr bevorzugt werde, besonders wenn — wie bei Ihnen — nicht nur durch die bequeme örtliche Verkehrsgelegenheit Vorteile resultieren, sondern auch in den Zinssätzen im Vergleich zu den Bankofferten mindestens Ebenbürtigkeit besteht.

An C. W. in L. Ihre Auffassung, daß auch zwecks Durchführung eindrucksvoller Mitgliederversammlungen in genügend großen Lokalen der Kassafreis nicht zu groß gewählt werden darf, können wir nur lebhaft unterstützen. Damit durchwegs befriedigende Zustände geschaffen werden können, wird es nicht nur bei Ihnen, sondern noch mancherorts notwendig werden, ursprünglich zu groß gewählte Geschäftstriebe aufzuteilen, wie es in den letzten Jahren verschiedentlich geschehen ist.

Für Braut!!!

Ungebrauchte gediegene Nussbaumaussteuer

mit bestem Schweifhaarinhalt, Flaumfederzeug, Wohnzimmer mit grossem Nussbaumbüffet mit Pyramidenmaser, Auszugtisch, vier mod. Sessel. Polsterameublement: Divancouch mit 2 grossen Fauteuils, mit Wollmoquett bezogen, sowie Salontisch ist sofort günstig zu verkaufen. Braut, die auf gediegene währschafte Aussteuer trachtet, und zudem mit dem Budget auskommen muss, kommt hier auf die Rechnung.

Wird nur gegen bar verkauft. Preis Fr. 4000.—.

Offerten erbeten unter Chiffre SA 4280 St an Schweizer-Annoncen, St. Gallen.

Trotz schlechtem Wetter gutes Heu!

Dreibeiener-Klappheizen

beziehen Sie sehr vorteilhaft ab Lager.

Preis per Stück Fr. 3.45.

E. Reich, Mech. Wagnerei und Heizenfabrikant, Mörschwil (St. G.) Tel. (071) 9 61 58.

Jahres-Rechnungen

Die alten

bleiben dauernd gut erhalten, wenn sie **eingebunden** werden. Dabei ist es zweckmäßig, 5 bis 10 Jahrgänge in einem Band zu vereinigen.

Das Einbinden vermittelt der **Verband schweizerischer Darlehenskassen, St. Gallen**

Rohrackerregen

Pat. 62078



bestbewährtes System mit verschraubten, geraden Stahlzinken. Preisliste gratis.

J. SCHAIBLE, ETtingen (Bld.)

Für Holz- und Silo-Abdeckung zu verkaufen schöne

Blechtafeln

(von Fässern) Dim. ca. 170 x 85, geteert, 12-15 kg à Fr. 2.70 Stk. Dim. 155 x 80 geteert, 7-8 kg à Fr. 2.50 Stk.; sie eignen sich gut für Dächer.

Eisenfässer 200 Lt., komplet oder offen à Fr. 4.50 Stk., Teerfässer à Fr. 3.— Stk. Säcke solide à Fr. 1.— Stk., **Schweinekübel** aus Eisen, ca. 100 Lt. à Fr. 7.—, alles unfrank. und gegen Nachnahme Frau M. D. Schmid, Basel 1, Postfach 367.

Zu verkaufen mit **Garantie**, neue und **Occasions**-, mittelschwere landwirtschaftliche

Traktoren

Bührer / Hürlimann

10—20PS/Mähapparat/ab Fr. 3800.— mit **Tauschgelegenheit**, sowie div.

Anhänger

Neue 1- und 2-Achser ab Fr. 800.— Anfragen unter Chiffre SA 7664 Z an Schweizer-Annoncen AG., Zürich 23

Teppiche

Aus Ihren allen Kleidern und Strümpfen webe ich Ihnen preiswert solide, dicke Teppiche, Läufer und Vorlagen in allen gewünschten Größen. Bitte **Gratisprospekte** verlangen! Versand von Türvorlagen verschiedener Dessins in Reinkokos, 2 Stück Fr. 7.50 inkl. Wust.

Teppichweberei SPIRIG-KEHL, Widnau (Rheintal) Telephone (071) 7 24 68



GSCHWIND & CIE.

OBERWIL Basel

Schaufel- und Spatenfabrik empfehlen ihre erstklassigen Stahlblech-schaufeln und -Spaten, Marke »Schnecke«. Zu beziehen durch Eisenwarenhandlungen.

Schutz gegen Sonne und Sicht

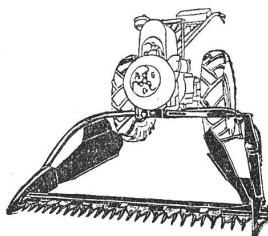
Zum Einfassen und Schattieren von Terrassen, Balkonen, Gärten, Gartenrestaurants, Tennis- und Rasenplätzen usw. offerieren wir unsere bekannten

Schilfrohwergewebe

in jeder beliebigen Höhe und Länge, sauber und enggewoben.
Preis per m² Fr. 2.85.

F. Stucki-Hierholzer Elgg (Zch.)

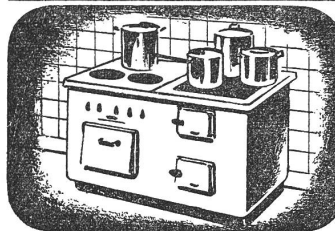
Strohwarenfabrikation Tel. (052) 4 76 50.



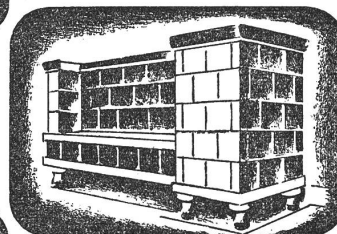
Die große Hilfe für den Klein-landwirt!
8- und 10 PS GRUNDER Einachs-Traktor zum Mähen, Pflügen, Hacken, Ernten, Ziehen.
Solid, 1000 fach bewährt, billig vom IMA geprüft und anerkannt

A. GRUNDER & CO. AG., BINNINGEN-Basel
Motoren- und Maschinenfabrik

SEIT ÜBER 50 JAHREN



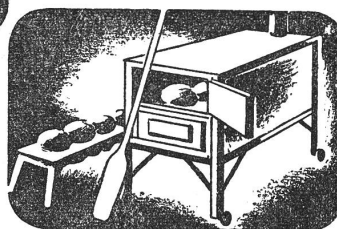
Peter- und Tiba-Holzspareherde in verschiedenen Grössen, auf Wunsch mit Boiler oder elektr. kombiniert, besonders geeignet zum Heizen der Sitzküst.



Kachelöfen, zum Backen, als Warm-luft- oder Zentralheizung, nach persönlichen Wünschen und baulichen Verhältnissen.



Rauchkammern für Sägemehlfeue-rung oder Kaminanschluss. Bestbe-währte, einfache Konstruktion zum Räuchern und Aufbewahren.



Transportabler Backofen, spart Platz und braucht wenig Holz — 1 Welle reicht für 8—10 Brote.

Wir senden Ihnen gerne unsere Prospekte und beraten Sie kostenlos.

KONRAD PETER AG. LIESTAL

Samen in Pillenform (enrobé) sparen viel Arbeit und Verdruss!

Wir offerieren aus eigener Fabrikation:

FELDSAMEN

	100 g	250 g	½ kg	1 kg
Markstammkohl	2.—	4.—	7.—	12.—
Feldrübi: Konstanzer, rote, späte, stumpfe, ertragreiche Sorte	2.—	4.—	7.—	12.—
Feldrübi: Flakkeer, lange stumpfe, für Speise- und Futterzwecke geeignet	2.—	4.—	7.—	12.—
Herbstrüben oder weisse Rüben, auch Rāben genannt, Elsässer (Zürcher), runde, weisse, rotköpfige	1.50	3.—	5.—	9.—

Diese Samen können mit dem Dibbelapparat-Aebi gesät werden. Beim Hacken entfernt man einfach die unnützen Pflanzen.

* * *

Normale Keimkraft garantiert. Preise ab Basel. Verpackung extra. Warenumsatzsteuer inbegriffen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Kein Vogel- und Mäusefrass! — Kein Erdünnen und Pikieren.

Siegmund Mandl & Cie.



BASEL

St. Jakobstrasse 200

Telephon (061) 5 70 28

Gemüse- und Feldsämereien

GEMÜSESAMEN

	100 g	Portion
Wo Steckzwiebeln fehlen, kann man Zwiebelsamen säen, Vertus, platrunde, gelbe, halbbare Sorte	2.—	—80
Zittauer, hochrunde	2.—	—80
Karotten , Amsterdamer, halblange, rote	2.—	—80
Nantaiser, halblange, rote	2.—	—80
Chantenay, halblange, rote	2.—	—80
Touchon, späte, dunkelrote	2.—	—80
Gurken , chinesische Schlangen		—80
halblange, grüne		—80
Cichoriensalat , Brüsseler Witloof, sélection maraîchère	3.—	—80
Mangold , Rippenmangold, Silber	1.20	—80
grüner, glatter	1.20	—80
Endivie , glatte Eskariol, grüne	2.50	—80
krause, gelbe, frühe	2.—	—80
Kopfsalat , Batavia, grün, gross	2.50	—80
Cazard	2.50	—80
brauner Troztkopf	2.—	—80
Federkohl , hoher, grüner	2.—	—80

BESTELLSCHEIN

Senden Sie mir bitte:

Genaue Adresse:

Töchter - INSTITUT MONTEBELLO * LUGANO

Gegründet 1907

Gewissenhafte Betreuung * Fröhliches Lernen

- * Italienisch / Französisch / Englisch / Deutsch * Haushalt *
- * Handelsfächer / Stenographie in 4 Sprachen / Dactylo-System *
- * Hermes-Polyglott in 4 Sprachen / Allg. Bildung / Musik * **Sport** *
- * **Zeugnis / Diplom / Spezial-Abteilung für KINDER:** Primar- *
- * und Sekundar-Unterricht * Eintritt jederzeit * Prospekte *

**Für Brautleute**

Besichtigen Sie unsere reichhaltige Auswahl in

**Schlafzimmer
Wohn-Eß-Zimmer**

Polster- und Combi-Möbel, Bergküchen etc. zu vorteilhaften Preisen und Bedingungen

JAERMANN-Möbel

Nauenstraße 37, BASEL b. Bahnhof SBB.

Sorgfältig konstruierte,
zusammenlegbare**Dreibeienerheinzen**als beliebte, zeitsparende Hilfsgeräte bei der Heu-, Korn-, Klee- und Emdernte versendet zu **Fr. 3.40 per Stück** in der ganzen Schweiz

W. Manser, Heinzenfabrik, Gams (St. G.) Tel. (085) 8 92 50 (Bitte Muster verlangen)

**Wintereier**

gibt es nur von jungen, guten Leistungs-Hennen.

**Kücken
und Junghennen**

aus meiner altbekannten Leistungszucht werden auch Sie befriedigen.

10 verschiedene Rassen.

Möhrli und Robusta

2 neue Rassen, bei denen das Geschlecht sofort nach dem Schlüpfen erkannt wird.

Verlangen Sie Preisliste Nr. D 7 aus der Geflügelfarm v.

Ernst Bänziger, Wolfhalden

Tel. Nr. (071) 9 10 40.

Reelle Bedienung, mässige Preise!

Dünnwandige

Brunnen - Trögeaus Eisenbeton, 1 bis 4 m lang
Lieferung per Bahn oder per Auto**Gebr. Biasotto / Urnäsch**

Baugeschäft

Bitte Offerte verlangen

Garantiert **erstklassige** Ausführung, 30 jährige Erfahrung

Inserate
im **Raiffeisenbote**
haben Erfolg



Wissen Sie, daß

der „Hauser“ keine Eintagsfliege ist. Er existiert schon über 12 Jahre und wurde von IMA anerkannt.

Verlangen Sie Gratisprospekt bei
HAUSER-Apparate GmbH Wädenswil
Tel. (051) 95 66 66

Mir fehlt als Reserve das bekannte

Bovosan-Blähmittel

In Apotheken und Drogerien

Fabrikant: Jakob Tobler, St. Gallen

SANDOZ AG.-BASEL



Wegen Pachtauflösung aus junger Himbeerkultur ganz günstig zu verkaufen

HimbeerpflanzenVerbesserte Winklers-Sämling, beste Ertragssorte, gesund und gut bewurzelt. Per 50 Stück **Fr. 8.—**, per 100 Stück **Fr. 14.—**, per 1000 Stück **Fr. 120.—**. »Preussen«, ganz grosspflanzige Sorten, 50 % Zuschlag. Jede Sendung enthält eine Pflanzanleitung gratis.**G. Halter, Schäfliegg, Teufen (App.)**

FITA FERMENT

Bühler-Meyer & Co., Lutznberg 208

das diätetisch wirkende Beifutter zur Verdauungsregulierung gehört in das tägliche Futter aller Haustiere zur Erzielung grösster Nutz- und Zuchterfolge.

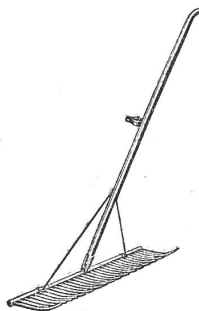
Tierhalter!

Auch Sie werden mit diesem Beifutter zufrieden sein. Verlangen Sie daher heute noch von Ihrem Händler oder von den Fabrikanten Prospekt und ein Gratismuster.

Bühler-Meyer & Co., Lutznberg 208

FITA FERMENT

Feld- und Gartengeräte



Schlepprechen, „Fix-Patent“
Heurechen, „Favorit-Patent“
Pendelhacken, „ARU“
Handkultivatoren, auswechselb.
Gartenrechen, „Stara“
Straßenrechen,
Sensenringe,
Kartoffelgabeln, Zinken m. Kugeln
Erntegeräte, „ARA“
Bodenlockerer, 1 Zinken

Stahlrechenfabrik Anton Ruckstuhl, Aadorf

Telephon (052) 4 73 57

(Thg.)

Sport- und Luxus-Armbanduhren

für Damen und Herren, Ankerwerk, 15 Rub., 1 Jahr Garantie. Preise: Fr. 43.50 bis 62.—. Auf Verlangen Auswahlsendung.

A. Chatelain, La Chaux-de-Fonds
rue de Beau-Site 3

Tbc-freies, hochgealptes

Zucht- und Nutzvieh

vermittelt fortwährend aus unserm bekannt guten Zuchtgebiet

Viehvermittlungsstelle MATH. ZOGG-FRISCHKNECHT / Grabserberg

Tel. (085) 8 86 84



OTTO SPICIGER Tel. 33.376



verlangen sie Prospekt MELLINGEN (Arg.)

Handjaucherührer

aus Leichtmetall, erspart Kraft u. Zeit dank der vorteilhaften Konstruktion

Nr. 1 für dicke Jauche Fr. 15.80 franco Haus

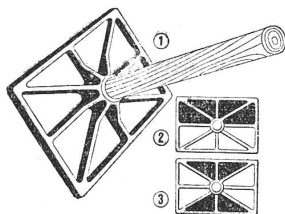
Nr. 2 und 3 für dünnere Jauche Fr. 16.80 franko Haus

Alleinfabrikant:

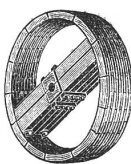
HÖHENER & GEISSER, ST. GALLEN - WINKELN

Fabrikation landwirtschaftlicher Geräte

Telephon (071) 3 81 25



Riemenscheiben



aus Holz

liefern
günstig und
prompt

A. Greuter und Söhne
Riemenscheibenfabrik
SCHWARZENBACH (St. G.)
Tel. (073) 6 00 80

**Hagpfähle
Baumpfähle
Himbeerpfähle
Stoppfähle**

imprägniert, liefert

**Imprägnieranstalt
Sulgen**

Verlangen Sie Prospekte und Preisliste!

Maschinenfabrik Wängi A.G. in Wängi (Thurgau)

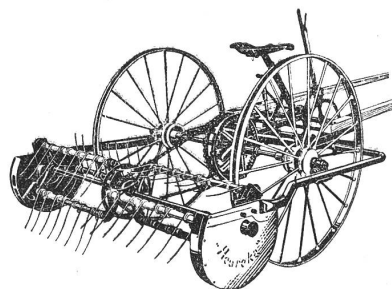
empfiehlt sich zur Lieferung von

Telephon (054) 9 52 02

Mistzettmaschinen «Helvetia» (ein- und zweispännig)

Haspelwender «Heureka» und «Thurgi»

Kombinatoren (Mistzetter, Haspelwender, Düngerstreuer)



Schlepprechen

Handrechen

Hand-Jauchepumpen «Wängi»

Heupressen (für Hand- u. Kraftbetrieb)

Brennholzfräsen

Schleifsteine

Verlangen Sie Prospekte mit Preislisten

Probieren auch Sie unser

Ia. Magenbrot

per kg Fr. 4.70, 500 g Fr. 2.50
und unsere feinen, frischen

Biskuits

absolut bruchfrei, per kg. Fr.
4.50, 500 g. Fr. 2.50. Versand
per Nachnahme.

Versandhaus Star, Speicher (App.)

Wurzel-Tee

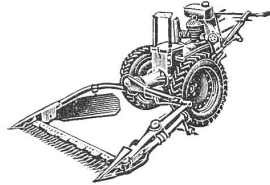
Dieser heilkräftige Tee wirkt umfassend und tiefgreifend bei: **Rheuma, Arthritis** und sonstigen Harnsäure-Leiden. Er regt die Funktion des Drüsenapparates und die **Darmausscheidung** an, **reinigt** nachhaltig Blut, Leber und Nieren von Ablagerungen und Fäulnisstoffen. Gesundes Aussehen, **reine Haut** und körperliches Wohlbefinden sind die natürlichen Auswirkungen dieses Reinigungsprozesses. — 1 Tasse voll täglich genügt. — Tausende wissen aus Erfahrung, wie hilfreich **WURZEL-TEE** immer wieder ist!

(IKS Nr. 12047).

In Apotheken und Drogerien erhältlich oder bei:

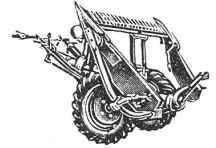
Büchler & Co., Niederteufen
Tel. (071) 36306

Fortschrittliche Landwirte, wer gründlich prüft, entscheidet sich für den während 14 Jahren vieltausendfach bewährten



MOTRAC-

Einachstraktor-Motormäher



Was sind die Ursachen seiner von Jahr zu Jahr steigenden Nachfrage?

Weil MOTRAC zwei Maschinen in einer, den anerkannt führenden Mäher und den erstaunlich starken, handlichen Einachstraktor, auf unübertroffene Art vereint.

1. Sein Zarmiger, aufklappbarer, federngelagerter Frontalmähbalken, der woh nachgeahmt, bis heute aber unerreicht geblieben ist, mäht bei freier Sicht, ohne zusätzliche, kostspielige Mahdenformer in einer einzigen sauberen Mahde, am Steilhang bis zu 80 %, beim Eingrasen oder im schwersten Heugras, tadellos.

2. Seine Einzelrad-Kupplungen, welche ein leichtes Wenden gestatten, sein unverwüstliches Präzisions-Zahnradgetriebe aus gehärtetem Chrom-Nickel-Stahl vollständig im Oelbad laufend, seine **neu verstärkte Radachse**, sein leistungsstarker, weltbekannter achtpferdiger 2- oder 4-Takt-Motosacoche-Motor stempeln ihn zu einem robusten, langlebigen Einachstraktor, der wie zwei gute Pferde zieht.

3. Seine bewährten Zusatzgeräte:

Der **neue Anbau-Wendepflug**, welcher auch im schweren Boden einwandfreie Pflugarbeit leistet. Die starke, von der IMA empfohlene **Anbau-Seilwinde** mit zwei Geschwindigkeiten und eingebauten Innenbacken-Bremse, Baumspritze, Kartoffelgraber, Zweirad-Fahrsitz, Getreideableger, Radspurverstellung usw.

MOTRAC bedeutet jahrzehntealte, eigene Erfahrung im Motormäher- und Grosstraktorenbau.

MOTRAC auch in Einzelteilen 100 % Schweizerfabrikat.

MOTRAC von der IMA Brugg geprüft und anerkannt.

MOTRAC-Service bedient rasch und zuverlässig.

Verlangen Sie neue, ausführliche Prospekte und Preislisten, Referenzen und Vorführungen bei Ihrem Rayonvertreter oder direkt bei



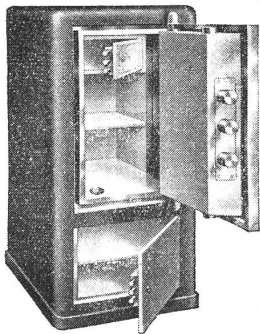
Motrac-Werke A.-G., Altstetterstraße 120, Zürich

Tel. (051) 25 44 30

Kassier

mit langjähriger erfolgreicher Praxis, solvent, sehr gut ausgewiesen, möchte im Herbst 1950 die Verwaltung einer größeren Darlehenskasse übernehmen

Anfragen unter Chiffre SA 8006 B an Schweizer-Annoncen AG., Bern



Feuer- und diebessichere

Kassen-Schränke

modernster Art

Panzertüren • Tresoranlagen • Aktenschränke

Bauer AG • Zürich 6

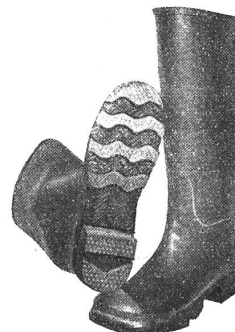
Geldschrank- und Tresorbau

Lieferant des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen

- Einrichtung und Führung von Buchhaltungen
- Abschlüsse und Revisionen
- Ausarbeitung von Statuten und Reglementen
- Beratung in sämtl. Steuerangelegenheiten

Revisions- und Treuhand AG REVISA

St. Gallen, Poststraße 14
Luzern, Hirschmattstraße 11
Zug, Alpenstraße 12
Fribourg, 4, Avenue Tivoli
Zürich, Walchstraße 25
Chur, Bahnhofstraße 6



Schweizer Qualitäts-Gummistiefel

Ein Vergleich mit ausländischen Produkten zeigt Ihnen die klare Qualitäts-Überlegenheit.

Beachten Sie den dicker ausgeführten Schaft mit dem kräftigen Textilfutter, die griffige Profilsohle, sowie die weiche 100 % Naturgummi-Qualität und die saubere Ausführung.

Schuhhaus
Aug. Raschle, Bütschwil SG.

Portofrei per Nachnahme inkl.
Wust. nur Fr. 22.80